

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gew. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. wöchentlich 75 Pf. Die Postabgaben sind zu zahlen. Einzelnummern 10 Pf. Die Postabgaben sind zu zahlen. Einzelnummern 10 Pf. Die Postabgaben sind zu zahlen. Einzelnummern 10 Pf.

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Raumzeile 20 Goldpfennig, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3-spaltige Reklamazeile im täglichen Teile 100 Goldpfennig. Nachweilungsgebühr 20 Goldpfennig. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis vorm. 10 Uhr. Durch Fernruf übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Abbestellungsanspruch ist schriftlich, wenn der Beitrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Thorand, Finanzamts Riesa.

Nr. 235. — 85. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amisblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 7. Oktober 1926

## Um die Hauszinssteuer.

Von volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Der Aufruf des preussischen Wohlfahrtsministers Hirtfelder, der die Erhöhung der Hauszinssteuer um weitere 30 % empfiehlt, um die notwendigen Mittel für energische Förderung des Wohnungsbaues heranzuschaffen, hat um so größere Aufregung hervorgerufen, als man sich daran erinnert, daß der Minister im Juli vergangenen Jahres sogar eine 40 %ige Erhöhung empfahl. Dem beunruhigten Mieter erscheint es ja an und für sich gleichgültig, wo für er die 130 oder gar 140 % der Friedensmiete bezahlen soll, und da der Hausbesitzer dem Staat gegenüber als Steuerschuldner für diese Hauszinssteuer haftet, ist dieser Stand an dem Aufruf des Ministers gleichfalls sehr interessiert, der allerdings alsbald als „Privatmeinung“ bezeichnet wurde.

Die deutschen Mietervereine wolle nun Ende dieser Woche trotzdem zu einer großen Protestaktion schreiten. Beides, diese Aktion also und jener Aufruf des Ministers, wird aber zum mindesten das eine erreichen, daß die Frage der Wohnungspolitik unter Inanspruchnahme öffentlicher Mittel, die mit Hilfe der Hauszinssteuer herbeizuführen sind, wieder sehr stark in den Vordergrund der Auseinandersetzungen treten wird. Minister Hirtfelder will eine Summe von einer Milliarde, weil der jährliche Wohnungsbedarf den Bau von rund 200 000 Wohnungen verlange und jede Wohnung einen Baukostenzuschuß von 5000 Mark erfordere, um die Mieten auf einem einigermaßen erträglichen Stande zu erhalten. Die eine Milliarde ist das, denn die Hauszinssteuer 1926 bringt diese Summe — nur erhält das Wohlfahrtsministerium davon eben nur die Hälfte! Und das reicht nur für höchstens 100 000 Wohnungen. Soviele sind aber nun im Jahre 1926 sicherlich längst nicht fertiggestellt worden, weil die Bauaktivität nur sehr, sehr langsam auflebte.

Von den bisherigen 40 % Hauszinssteuer sind nur 20 %, also die Hälfte, für Wohnungsbauzwecke verwendet worden. Wenn nun der Minister verlangen würde, daß die Verwendung der anderen Hälfte für allgemeine öffentliche Zwecke ausbleibe, diese Summe auf andere Art aufgebracht würde, so hätte er nicht so viel Widerpruch gefunden und diesen Vorschlag leichter verteidigen können. Denn neben jener Verwendung der Hauszinssteuer für Land und Kommunen wird vor allem die Art und Weise angegriffen, wie langsam und unerträglich bürokratisch die Verteilung der Wohnungsbauhilfen erfolgt, wie unendlich lang der Instanzenweg ist, daß aber auf diesem langen Wege gar manches Mal die Klarheit fehlt, weil man oft nicht weiß, wer „zuständig“ ist. Infolgedessen gelangen Privatinteressenten auch sehr selten zu dem gewünschten Erfolg einer staatlichen oder städtischen Beihilfe. Es ist sehr fraglich, ob sich die Einteilung von Kommunen beim Wohnungsbau an Stelle der Privatinitiative wirklich empfiehlt; auch die gemeinnützigen Wohnungsbauvereine haben zum mindesten das eine Bedenken an sich, daß durch sie und die kommunale Zwischenhaltung, die Bureaucratie, ein Teil des Ertrages der Hauszinssteuer verzehrt wird.

Von manchen Sachkundigen wird behauptet, es werde zuviel kommunalisiert und „organisiert“ — im guten, aber auch im schlechten Sinne — auf dem Gebiet des Wohnungsbauwesens; die private Initiative werde abgedrückt, verdorrt, weil dem Beispiel der amtlichen Beihilfepolitik auch Privatinitiativen folgten, die ihre Gelder in hypothekarischer Form anlegen. Siedlungsgesellschaften oder Baupläne von Kommunen würden gegenüber denen von Privatinteressenten weit bevorzugt — und das sei vielleicht des Pudels Kern, der Grund für die Katastrophe, die nicht in erster Linie eine Geldfrage sei. Es sei höchste Zeit, zu überlegen, ob nicht andere Wege eingeschlagen werden müßten.

## Grzesinski Severings Nachfolger.

Dankschreiben des preussischen Ministerpräsidenten. Nunmehr wird der Rücktritt des preussischen Innenministers Severing auch offiziell bekanntgegeben. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet hierüber:

Der preussische Minister des Innern, Severing, hat den preussischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erschlitterte Gesundheit von seinem Amte zu entbinden. Ministerpräsident Braun hat sich den vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin, Grzesinski, M. d. L., zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

Der Ministerpräsident hat Herrn Severing in einem herzlichen Schreiben seinen Dank für die dem Staate geleisteten Dienste ausgesprochen.

Der neue preussische Innenminister stammt aus Pommern, wo er in Treptow an der Tollense im Jahre 1879 geboren wurde. Er lernte in Berlin von 1893 bis 1897 Metallbrücken, ging auf die Wanderschaft, arbeitete bis 1908 in Leipzig, Frankfurt a. M. und Offenbach. Dort

## Abschiedsgesuch des Generals von Seekt.

### General v. Seekt will zurücktreten.

Die Wanderteilnahme des Kronprinzensohnes. Die vor einigen Tagen in die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen über die Teilnahme des ältesten Sohnes des früheren deutschen Kronprinzen an den Übungen der Reichswehr bei Münsingen in Württemberg haben starke Nachwirkungen gehabt. In den Auseinandersetzungen der Parteipresse wurde von links behauptet, die Teilnahme sei ohne Wissen des Reichswehrministers Dr. Gessler erfolgt. Das Reichswehrministerium hatte



Generaloberst von Seekt.

bereits angekündigt, es werde die Mitteilungen wie auch das von der in Frage stehenden Potsdamer Traditionskompanie ausgegangene Dementi, nach dem der Kronprinzensohn an den Wandern nicht teilgenommen habe, genau nachprüfen. Der Reichswehrminister erklärte dabei, er habe von der dem Prinzen erteilten Erlaubnis nichts gewußt und von der Geschichte erst aus den Zeitungen erfahren.

Nachdem nun Reichspräsident von Hindenburg Dienstag nach Berlin zurückgekehrt war, begab sich Mittwochs früh Reichswehrminister Dr. Gessler zu diesem und hielt ihm Vortrag über die Angelegenheit. Zu dem in Sarzbürg weilenden Reichszugler Dr. Marx war Staatssekretär Wünderlich gefahren, um ihn ebenfalls zu unterrichten. Mittwochs nachmittags erfuhr man, daß der Oberkommandierende der Reichswehr, Generaloberst von Seekt, beim Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe und daß unter Vorbehalt des wieder in Berlin eintreffenden Reichszuglers eine Sitzung des Reichsstaatsnests stattfinden werde, in der Dr. Gessler die Vorkommnisse ausführlich schildern würde.

wurde er sechsst, wurde 1906 Geschäftsführer im Deutschen Metallarbeiterverband zu Offenbach, bald danach, November 1907, zu Kassel. Dort nahm er am kommunalen Leben teil und wurde schließlich Stadtverordnetenvorsteher, außerdem Vorsitzender des Gewerkschaftsvereins Kassel. Seit Juni 1919 war er Unterstaatssekretär im preussischen Kriegsministerium. Roste machte ihn bald darauf zum Reichskommissar und Leiter des Abwärtungsamtes. 1921 kam er in den Landtag. November 1922 wurde er Oberregierungsrat im preussischen Innenministerium. Von dort entsandte ihn im Mai 1925 Severing an die Spitze der Berliner Polizei.

Minister Severing verläßt am Donnerstag Berlin und begibt sich zunächst nach Wiesbaden. Von dort aus dürfte er eine längere Reise nach dem Süden antreten.

## Abschluß des Paneuropäischen Kongresses

Ein Manifest an die Europäer. Der Erste Paneuropäische Kongress hielt in Wien seine feierliche Schlußsitzung ab, die mit der Verlesung und einstimmigen Annahme der von den einzelnen Kommissionen ausgearbeiteten Entschlüsse endete. Die Resolution der Kommission für Wirtschaftstragen ersucht den Völkerverbund, bessere Bedingungen für den internationalen Handel zu schaffen und zwecks Ausbaus internationaler Verträge nach dem Muster internationaler Verkehrsverträge internationale Handelskonferenzen ins Leben zu rufen, welche internationale Wirtschafts- und Handelsfragen studieren, Vertragsentwürfe zur Regelung dieser Fragen ausarbeiten und ihren Regierungen zur Ratifizierung vorlegen sollen.

Sodann wurde ein Manifest an die Europäer zur Verlesung gebracht, worin u. a. erklärt wird, daß sich die Paneuropäische Union gebildet hat zwecks Beendigung des europäischen Bruderkrieges und Abarabuna des politischen, wirtschaftlichen und nationalen

Wenn Empfang Dr. Gesslers durch den Reichspräsidenten drehte sich die Besprechung dem Vernehmen nach um die Sachlage, wie sie durch die heftigen Diskussionen nunmehr entstanden ist. Eine Entscheidung wurde im Augenblick nicht getroffen, sondern man erwartet sie spätestens Donnerstag früh. In politischen Kreisen verbreitete sich das Gerücht, daß Reichswehrminister Dr. Gessler, der nicht von der Affäre unterrichtet war, das Verhalten der für die vorübergehende Teilnahme des Kronprinzensohnes an Reichswehrübungen verantwortlichen Stellen nicht decken wird. Infolgedessen rechnet man damit, daß der in dieser Frage allein zuständige Reichspräsident das Rücktrittsgesuch Herrn v. Seekts annehmen werde.

Reinhardt Nachfolger Seekts? Als ev. Nachfolger des Generalobersten von Seekt im Oberkommando wird General der Reichswehr Reinhardt, der Führer des Gruppenkommandos II in Kassel, genannt. Reinhardt ist 1872 in Stuttgart geboren, war bei Kriegsausbruch Generalstabschef beim württembergischen Armeekorps, nach dem Kriege preussischer Kriegsmajor und erster Chef der Heeresleitung in der Reichswehr.

## Der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Hohenzollernhaus unterzeichnet.

Berlin, 6. Oktober. Wie die Telegraphen-Union loeben erzählt, ist der Vergleichsvorschlag für ein Abfindungsabkommen zwischen Preußen und dem Hause Hohenzollern heute abend unterzeichnet worden und zwar auf Seiten des ehemaligen regierenden Hauses Hohenzollern, verbindlich für die Haupt- und Nebenlinien. Der Vergleichsvorschlag geht nunmehr dem preussischen Staatsrat zu, der sich voraussichtlich noch in dieser Woche mit ihm beschäftigen wird. Die Vorlage gelangt in der nächsten Woche vor den preussischen Landtag.

## Rußland sucht Verständigung mit England.

Moskau, 6. Oktober. Es bestätigt sich, daß der Sowjetbotschafter in London, Krasin, den Auftrag erhalten hat, mit der englischen Regierung Verhandlungen über eine etwaige Abgrenzung der englischen und russischen Interessensphären in Ostasien aufzunehmen. Krasin wird versuchen, insbesondere die liberalen Wirtschaftskreise Englands durch Vermittlung von Lord Georges für den russischen Markt zu interessieren. Auch in der Schuldenfrage wird Krasin der englischen Regierung neue Vorschläge der Sowjetregierung unterbreiten. Parallel mit den englisch-russischen Besprechungen in London werden solche in Moskau zwischen Tschitscherin und dem englischen Geschäftsträger stattfinden.

Haffes der Völker Europas, zum Abbau der europäischen Grenzen, die ein Hindernis des Friedens und der wirtschaftlichen Entwicklung sind, und zur Beseitigung aller Kriege durch Schiedsgerichte, aller Fälle durch eine europäische Wirtschaftsgemeinschaft, allen Haffes und aller Unterdrückung durch nationale Gleichberechtigung. Dieses Programm allein könne Europa vor dem politischen und wirtschaftlichen Untergang retten. Nach Annahme des Manifestes hielt der Führer der paneuropäischen Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, eine Schlussrede, in der er auf die Arbeiten des Ersten Kongresses verwies und sagte: „Die europäische Frage ist aufgelöst. Schwere Kämpfe liegen vor uns. Manche Staaten werden die paneuropäische Bewegung und die Paneuropäische Union verbieten, doch müssen die Paneuropäer für ihre Idee kämpfen.“

## Der Zwischenfall in Neussadt.

Kein beabsichtigter Angriff. Wie von unterrichteter Stelle über den Vorfall in einer Neussadter Wirtschaft bekannt wird, ergab sich schon jetzt aus den bisher vorliegenden Zeugenaussagen, daß von einem beabsichtigten Angriff des Schermeisters Krautter auf den französischen Sergeant keine Rede sein kann. Hierfür spricht auch, daß Krautter erst am anderen Morgen, nachdem er vormittags um 10 Uhr noch auf der Bank war, mit seinem Motorrad fortgefahren ist. Ein Zeuge, der während des Vorfalls an einem Nebenstand sah, erklärte, er habe gesehen, daß Krautter und der in Zivil gekleidete Franzose sich nach dem Vorfall um den Sergeant bemühten und ihn führten. Auch dieses Verhalten des Krautter deutet in keiner Weise darauf hin, daß er sich schuldig fühlte. Es wird angenommen, daß Krautter aus Angst vor etwaigen Folgen geflüchtet ist. Krautter ist sehr nervös, besonders, wenn er getrunken hat. Wie jetzt bekannt wird,

hat er schon einigemal Unbesonnenheiten vollbracht. Man vermutet deshalb, daß die Verletzung des Sergeanten durch eine Unvorsichtigkeit herbeigeführt wurde. Jene Streift ist nicht vorausgegangen. Der Vorfall hat auch in dem Wirtshaus keinerlei besonderes Aufsehen erregt.

## Der Femeauschuß in München.

**Bericht des Abgeordneten Schaeffer.**

Der Femeauschuß des Reichstags hat seine Sitzungen in München aufgenommen. Der zweite Bericht der Abteilung des Ausschusses, der deutschnationale Abg. Schaeffer, erklärte, daß er es als seine Aufgabe betrachte, die Richtigkeit der Beschuldigung nachzuprüfen, die von dem Abg. Levy in der Presse gegen die bayerischen Justiz- und Polizeibehörden erhoben worden sind. Den Sachverhalt in den Fällen Sandmaier, Döbner, Garels und Hartung habe Abg. Levy im ganzen zutreffend behandelt. Aber er sei zu Ungünstigen gekommen.

Das Verhalten der Staatsanwaltschaft im Falle Hartung sei der beste Beweis für die Objektivität der bayerischen Rechtsprechung, denn die Wiederaufnahme der Fälle Sandmaier und Hartung sei unmittelbar nach dem Amtsantritt des jetzigen bayerischen Justizministers Dr. Görtner erfolgt. Einen breiten Raum im Bericht Dr. Lehrs hätte das Aufstellen von falschen Pässen eingenommen. Heutzutage würden aber überall, nicht nur in Deutschland, falsche Pässe angefertigt. Man brauche sich nur in den auswärtigen Konsulen anderer Staaten zu erkundigen und werde dort hören, daß

falsche Pässe sogar zum Handwerkzeug gehören. Eingehend befaßte sich der Mitberichterstatter dann mit dem Mord an dem Kellner Hartung im März 1921, wobei er zu dem Schluß kam, daß ein schlüssiger Beweis für eine Verurteilung des Angeklagten nicht erbracht worden sei. Außerdem sei auch nicht nachgewiesen, daß diese Mordtat einen Femecharakter trage. Weiterhin wurde

**Oberforstrat Eischer als Zeuge**

vernommen. Dieser befandete u. a.: Die Einwohnerwehr hat niemals etwas mit Femeordenen zu tun gehabt. Sie hat niemals etwas Ungefährliches getan und ich selbst habe alle Gewalttaten verurteilt, weil sie nur neue Unruhen geschaffen hätten. Wenn damals wirklich junge Leute gegen Waffenverräter tödlich vorgegangen sein sollten, so ist es meine Überzeugung, daß diese jungen Leute es auf eigenes Risiko gemacht haben, aus reiner Vaterlandsliebe und daß sie keine Hintergedanken dabei hatten. Ich habe schon früher einmal erklärt, daß man diese Morde aus dem damaligen Milieu heraus betrachten muß. Denn die Situation war doch so, daß für die überhandnehmende Waffenverräterei nicht rasch genug gerichtliche Sühne eintreten konnte. Wäre nun damals die Regierung imstande gewesen, sofort auf diese Verbrechen die Strafe folgen zu lassen, so würden wohl die jungen Leute nicht dazu gekommen sein, solche Gewaltmaßnahmen zu ergreifen.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung führte Eischer aus, daß er persönlich den Standpunkt vertrete, wenn solche Morde passiert sind, so ist das ein großes Übel. Aber ein vielleicht noch größeres Übel wäre es, wenn festgestellt würde, daß nationale Leute dabei tätig gewesen sind. Darum wäre es vielleicht besser, es werde nicht zu sehr von der Staatsanwaltschaft zugriffen. Wenn natürlich ein großer Schaden für das Rechtsbewußtsein des Volkes entstehen könnte, dann muß vorgegangen werden. Das ist mein Standpunkt.

## Mussolini gegen den Liberalismus.

**Eine Ansprache in Perugia.**

Anlässlich seines Vortrages über den Kampf des antiken Roms um die Weltmacht, den Mussolini in Perugia an der Universität der Ausländer gehalten hat, waren viele Tausende von Faschisten, Militärsoldaten und Gewerkschaftern aus dem ganzen Umbrien zusammengeströmt, um ihren Duce zu begrüßen. Nach beendetem Vortrag trat er auf die Balconterrasse und hielt eine Ansprache. Diese improvisierte Rede handelte vom Faschismus und seiner Größe.

Mussolini wiederholte den Kampf gegen die politischen Gegner und auch gegen den Liberalismus. „Ich habe die Pflicht und das Amt auf mich genommen“, sagte er, „den italienischen Volks die materielle und die moralische Größe zu geben. Dieses Amt habe ich von den Toten der faschistischen Revolution erhalten und ich fühle auch, daß es mir vom ganzen italienischen Volke oder fast vom ganzen Volke gegeben worden ist, das aus der untergeordneten Lage endlich herauskommt, in der es unwürdige und unruhmreiche Regierungen lange gehalten haben und das heute ruhig den anderen Völkern ins Auge blickt, weil es sieht, daß in Italien in diesem gegenwärtigen Augenblick eine Erfahrung erprobt wird, die, sei es geschichtlich, sei es politisch, für alle Staaten und für alle Völker von größtem Interesse ist.“

„Welche sind wir?“ so schloß Mussolini, „die Träger eines neuen politischen Systems, die Träger eines neuen Typus der Zivilisation. Wir sind das einzige Volk, das denn rühmend sagt, was den Mut hat, Volk,“ fuhr er dann rühmend fort, „das den Mut hat, den hart erzwungenen Frieden zu preisen und das nicht beabsichtigt, das moralische Erbe der im Kriege Gefallenen zu verkleinern.“

## Lezte Meldungen

Bermischte Drahtnachrichten vom 6. Oktober.

### Die Fraktionen zur Hohenzollernabfindung.

Berlin. Zu den Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern wird noch bekannt: Die Demokraten haben dem Kompromißvorschlag zugestimmt und Fraktionszwang beschlossen. Nach diesem Vorschlag fallen an die Hauptlinie 250 000 Morgen Land. Die Herrschaft Dels ist dabei eingeschlossen. Ursprünglich waren 330 000 Morgen vorgeschlagen. Die beiden Nebenlinien, die Karl-Linie und die Albrecht-Linie, sollen kamen in Schlesien und Pflanzungsprojekte behalten. Das Zentrum wird dem Vorschlage zustimmen, wenn die Demokraten einstimmig dafür sind. Die Deutsche Volkspartei hat offiziell noch nicht Stellung genommen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß von ihr Schwierigkeiten gemacht werden. Von den Sozialdemokraten dürfte keine Schwierigkeiten gemacht werden. Vielleicht wird sich die sozialdemokratische Fraktion bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

### Händerbestand in der Hochzeitnacht.

Berlin. In einem großen Berliner Hotel wurde ein junges Ehepaar in der Hochzeitnacht von einem Räuber mit vorachatem Revolver bedroht. Es gelang, den Räuber zu überwältigen und festzunehmen.

### Großfeuer in Pommern.

Stettin. In Schlawa ist das Heimgilde Sägewerk mit Zickerei und Möbellager abgebrannt. Der Schaden soll sehr beträchtlich und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. In Ushewiatow, Kreis Biltow, legte ein Brand fünf Wirtschaftsbauwerke zweier Bauernhöfe in Asche.



Preussischer Innenminister Erzgrünst.

### Straßenbahnunfall in Essen.

Essen. Hier stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Benzolankwagen zusammen. Der Anprall war so hart, daß die vordere Plattform des Straßenbahnwagens vollständig eingedrückt und die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Ein Fahrgast wurde getötet, fünf erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

### Schluß der Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.

Münster. Der Gustav-Adolf-Verein hat seine diesjährige Tagung beendet und beschlossen, seine nächstjährige Tagung in Graz abzuhalten.

### Der Potemkinstilm bleibt in Bayern verboten.

München. Dem Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbureaus wird auf Anfrage an zuständiger Stelle bestätigt, daß der Potemkinstilm in Bayern nach wie vor verboten bleibt.

### Streitbeschluss der österreichischen Beamtenschaft.

Wien. Der Ver. Österreichischer und Technische Union beschlossen, die durch die vertretenen Beamtenorganisationen anzuweisen, am Sonnabend mittig in den Streik zu treten.

### Der „Petikan“ beschlagnahmt.

Konturs der Schmugglerfirma.

Die Motorjacht „Petikan“, das Schmugglerschiff des Ingenieurs Bauer, ist in Kiel eingelaufen und beschlagnahmt worden. Das Fahrzeug, von der Größe einer 40-Tonnen-Yacht, das nicht einmal über die Raimauern des Freihafens ragt, hat mehrere Tage unbeachtet im Kieler Freihafen gelegen. Kapitän Kowalski, der Führer des Schiffes, hat sich selbst der Zollbehörde Kiel gestellt. Er ist noch nicht in Haft genommen worden.

Gegen die Firma Lindemann u. Co. in Dortmund, die stark in die Sprit-Schmuggleraffäre verwickelt ist, ist das Kontursverfahren infolge Weigerung durch die Gläubiger eröffnet worden, da keine Masse vorhanden ist. Die anerkannten Gläubigerforderungen betragen 250 000 Mark, 200 000 Mark weitere Forderungen werden bestritten, während eine Schadenersatzforderung von 250 000 Mark für den Ankauf einer Fabrik in Plettenberg ebenfalls nicht anerkannt wird.

Ein Vergleichsvorschlag der ebenfalls in die Affäre verwickelten Firma Wery u. Co., Berlin, auf Basis von 20 % wurde abgelehnt, da man glaubt, Schadenersatzansprüche gegen die Berliner Firma durchdrücken zu können.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. Oktober 1926.

Wiedruff für den 8. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>11</sup> Wandaufgang 7<sup>3</sup>  
Sonnenaufgang 5<sup>4</sup> Wandaufgang 6<sup>2</sup>  
1868 Der Kaiser Max Siebzig geb. — 1915 Die österreichisch-ungarischen Truppen erobern Belgrad.

### Eltern achtet auf den Lesestoff eurer Kinder.

Zu diesem Mahnrufe veranlaßt mich ein Erlebnis, das ich vor kurzem in einem D-Busse von München nach Dresden hatte. In meinem Abteil hatten sich sechs Dresdner Ferienkinder, Knaben und Mädchen im Alter von 11 bis 13 Jahren, die von einem schweizerischen Aufenthalt aus Barchtesgaden zurückkehrten, niedergelassen. Nachdem die eintönige bayerische Landschaft genügend betrachtet, begann die Langeweile Platz zu greifen. Auf einmal rief ein Knabe: „Wenn ich doch einen Mai hätte, dann könnte die Fahrt noch so lange dauern.“ Durch diesen Ausruf aufmerksam geworden, erkundigte ich mich näher nach diesem gewünschten Mai und erfuhr zu meinem Erstaunen, daß es ein Buch von Karl May sei. Auf mein Einwenden, daß das doch kein Lesestoff für Kinder sei und jede Minute, die zum Lesen dieser Bücher verwandt werde, ungenützt verloren gebe, entgegnete mir alle sechs einhellig, daß diese Bücher doch wunderbar seien. Ja, einer behauptete, ich müßte doch noch leins davon gelesen haben, wenn ich so etwas sagen könnte. Darauf erfuhr ich noch mehr Namen der am liebsten gelesenen Verfasser. Ja, was das Schlimmste war, die billigen Hefte mit den bunten Umschlägen waren sehr beliebt. Ein Knirps von 12 Jahren schwärzte den Inhalt eines Hintertreppentomans mit Begeisterung. Auf meine Frage, ob ihre Eltern mit dem Lesen derartiger ungewählter Bücher einverstanden seien, antworteten die Kinder, daß sich darum die Eltern nicht kümmern, in ihrer freien Zeit könnten sie machen, was sie wollen. — Was für ein Anblick im Kopfe der unreifen Kinder durch solchen ungewählten Lesestoff angerichtet wird, zeigen die Vorkommnisse der letzten Zeit in erschreckender Weise. Kann man nicht auch einen Grund zu den vielen Bahnfreveln darin erblicken, daß die Kinder, durch den Inhalt solcher Geschichten angezogen, die geschiedlichen Ergebnisse persönlich erleben wollen? Wie viele Eltern haben schon traurige Erfahrungen machen müssen, daß ihre Kinder, deren Phantasie durch schlechten

Lesestoff überhitzt, auf Abenteuer auszogen. Wie oft wird nicht in der Kriminalistik das Lesen schlechter Bücher als Ursache von Verbrechen festgestellt. So viel Nutzen das Lesen guter, geeigneter Bücher bringen, so viel Schaden verursachen ungeeignete und schlechte. Es kommen nun wieder die langen Abende, die Zeit zum Lesen bieten. Darum, liebe Eltern, achtet auf den Lesestoff eurer Kinder!  
W.B.

Geld werden schon die Blätter... Humboldt hat gesagt, daß das Leben der Pflanzen nie auf unserem Planeten erlosch. Der Naturfreund kennt das farbenprächtige Bild, das der Herbst in Wald und Flur hervorzaubert, und er weiß auch, daß Humboldt recht hat. Nun es Herbst geworden ist, gibt's viel zu bewundern und zu beobachten. Die Blätter des Ahorns färben sich schwefelgelb, die der Buche zuerst gelb, dann braunrot, dann hellbraun. Die Steineiche macht's ihr nach, ohne aber ihre Blätter ganz zu verlieren, bevor nicht der neue Frühling kommt; Erle und Platane lassen die Blätter noch grün abfallen, die Espe wird zinnoberrot, die Weide rändert ihre Blätter braun, Vogelstirnke, Weidenlaub und Schneeball leuchten karminrot. Ein Farbenzauber sonderbarer Art, der je nach Art und Standort des Baumes oder Strauchs und je nach der Witterung wochenlang das Auge erfreut. Und inmitten der Pracht das ewige Grün der Nadelbäume. Freilich, auch die Nadelbäume stoßen ihre Blätter ab, aber doch nie alle zugleich. Kiefer und Föhre sind nur alle drei bis vier Jahre gänzlich neu beblättert, und die genügsame Fichte muß sogar acht bis zehn Jahre mit dem alten Gewand fürlieb nehmen. Die Laubbäume und hundertertei Straucher gehen schiefen, die Cotinifurkulatur hört auf, die Zellen der Blätter schrumpfen ein, das Chlorophyll verändert sich, und noch einmal triumphiert die Natur, sie will das Sterben sonnig gestalten. Goldenes Entfallen schießt sich durch den Haie, auch Vergehen und Sterben deucht mir sich zu sein — so singt der bekannte Dichter Karl Gerold.

Landtags- und Gemeinderwahlen. Das Gesamtministerium hat angeordnet, daß die Hauptwahlen zum Landtag am 31. Oktober stattfinden. Die Wählerlisten und Wahllokale sind vom 10. bis einschließlich 17. Oktober auszulegen. Zu Wahlkreisleitern wurden ernannt: Im ersten Wahlkreis Dresden-Baugen: Geheimer Regierungsrat Dr. v. Degenhoff, der zugleich Landeswahlleiter ist; im zweiten Wahlkreis Leipzig: Oberregierungsrat Hempel und im dritten Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: Stadtrat Dr. Hartwig. Für die Gemeinderordnetenwahlen, die am 14. November stattfinden, dürfen die Wählerlisten für die Landtagswahlen als Wahlunterlagen benutzt werden. Die Auslegung der Wählerlisten für die Landtagswahl gilt zugleich als Auslegung für die Gemeinderordnetenwahl.

Der neue illustrierte Familienkalender, der in unserer Geschäftsstelle, allen Buch- und Papierhandlungen sowie bei unseren Zeitungsverlegern zu haben ist, überrascht allgemein durch die Fülle wertvollen Inhaltes und durch seinen niedrigen Preis. Die hohe Auflage ist schon bald vergriffen. Durch ein Versehen in der Buchbinderi ist in einigen Exemplaren das Märkte- und Messe-Verzeichnis von Süddeutschland eingebrochen worden. Wir geben gern und kostenlos dafür das Verzeichnis für Sachsen und bitten, dasselbe unter Vorzeigung des Kalenders in unserer Geschäftsstelle abzuholen.

Vor 50 Jahren. Am 8. Oktober 1870 verstarb der Stadtkämmerer Julius Fischer, welcher sich um die hiesige Sparkasse und den Vorshupverein als Kassierer in bold 25jähriger Amtszeit große Verdienste erworben hatte. — Am 9. Oktober 1878 verstarb Dionisus Canich nach Oberullersdorf bei Zittau als neugewählter Pfarrer abdest. Seit dieser Zeit ist das hiesige Dionisus unbesetzt geblieben.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 8. Oktober 1901 eröffnete Herr Hugo Nowotnik in der Rosenstraße im Hause des damaligen Fleischermeisters Ziegler ein Schuhgeschäft, das später nach dem Markte verlagert wurde. Mehr denn 20 Jahre lang konnte er sich an dem Aufblühen seines Unternehmens erfreuen. Seit seinem Tode führt es die Witwe in den alten, währigen Bahnen weiter. Möchte ihr das noch lange vergönnt sein!

Eine Wegetafel wurde auf Veranlassung des Vereins für Natur- und Heimatkunde durch den Stadtrat an der Abzweigung des Fußweges nach Kleinshönberg vom Tammischen Wirtschaftsweg aufgestellt. Die Aufstellung der Tafel machte sich nötig, weil die Abzweigung sich nicht genügend abhebt und infolgedessen ein Irrgehen für den Fremden leicht möglich war. Die Tafel ist aus Beton von Herrn Doppeldeckermeister Ziemer hergestellt und unentgeltlich geliefert worden, wofür ihm auch an dieser Stelle Dank ausgesprochen wird.

Achtung! Tageseindrücke an der Arbeit! Türen verschließen! Am Montag vormittag, während die Bewohner auf dem Felde waren, ist im benachbarten Kaufbach noch ein zweiter Diebstahl ausgeführt worden. Der Täter ist durch den offenen Kuhstall in die Wohnstube eingedrungen und hat das Wechselgeld mitgenommen. Darauf ist er nach oben, und da die Türen verschlossen waren, ist derselbe von außen am Giebel an dem Weingeländer in die Höhe geklettert und durch das offene Fenster in die Schlafkammer eingestiegen. Hier hat der Täter einen Kleiderkasten ausgebrochen, Wäsche und Betten durchwühlt, aber kein Geld, sondern nur eine ältere Taschenuhr mitgenommen. Nach Verübung der Tat ist er auf bemerken Wege wieder zurück und hat einige Latzen zerbrochen. Annehmbar sind die beiden Diebstähle am 4. dieses Monats von einem Täter ausgeführt worden. — Gestern Mittwoch zwischen 8 und 11 Uhr vormittags haben Diebe in einer Wirtschaft in Weistropp, deren Bewohner auf dem Felde waren, infolge Eindringens durch den offenen Kuhstall eine Brieftasche mit 40 Mark Geld und mehrere Piekercheine und Rechnungen, auf Giehmann-Weistropp von Seidel-Wilsdruff lautend, eine Herren- und eine Damenuhr mit Ketten, einen goldenen Herrerring und eine dunkelbraune Aktentasche gestohlen. In den Schränken war die Wäsche, desgleichen die Betten durchwühlt, aber nur Geld und Wertgegenstände gestohlen. In Frage kommen annehmbar Bettler oder Hausierer, die dort, wo keine Person im Hause ist, Diebstähle ausführen. Etwas Wahrnehmungen erbitet der Gendarmerieposten Wilsdruff.

Ueber den Umfang der Rabattbewegung in der Rabattgruppe des Vereins für Handel und Gewerbe in unserer Stadt geben uns folgende interessante Angaben zu: Es sind verausgabt seit 1. Juni 1926 3255 Sparbücher und 748 000 Rabattmarken. Eingelöst wurden bisher 236 volle Bücher. Die Tatsachen beweisen, daß sich die Rabattmarken immer mehr die Herzen der sparenden Hausfrauen zu eigen macht. Zur vollen Auswirkung dürfte die Freude an der Spareinrichtung erst vor Weihnachten kommen. Dann werden die Bücher, die bereits jetzt schon voll beblättert, sorgsam behütet, dabei liegen, in mehrfachen Anzahl zur Einlösung gebracht. Manche Weihnachtsfreude kann dann müheles Erfüllung finden, ohne daß man dem gestrengen Hausvater, der das Geld so nicht sehr gern hergibt, erst lange um den Bart herumgehen muß.

In den Kinderschilfchen-Lichtspielen kommt morgen Freitag und Sonnabend eine lustige Geschichte von Windmühlen und der liebe Nachfahren zur Vorführung. „Pat und Pata-

Chon als Müller". „Das Wagnern ist des Müllers Lust, die Arbeit seine Last." sagt Patachon, als er und der lange Pat nach längerem Herumwandern als „Kammerjäger" nun als Müllergesellen mit täglich zweimal Essen einen Unterschlupf gefunden haben. Was nun folgt, läßt sich nicht beschreiben. Man muß selbst sehen, wie Patachon den Mählgang als Sturfschiff benützt und seine Pulver fündet. Pat sich in der Mühle eine Luftschraube konstruiert. Im Linderdöblichen ist morgen und übermorgen abend Gelegenheit dazu. (Vgl. Inf.)

Das 107. Jahresfest des Sächs. Hauptmissionsvereins findet am Sonntag den 10. und Montag den 11. Oktober d. J. in Dresden statt. Die Predigt im Festgottesdienst am 10. Oktober abends 6 Uhr in der Kreuzkirche hat Herr Superintendent Prof. Dr. Hilbert-Leipzig freundlich übernommen. In der am Montag abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses (Zinndorfstraße 17/21) stattfindenden öffentlichen Missionssammlung sprechen Herr Missions-Direktor Dr. Schmiedel-Leipzig über „Am ein neues Indien" und Herr Missions-Direktor P. von Hartling-Leipzig über „Christus, die Juden und wir". Das Schlusswort wird Herr Geh. Konsistorialrat Dr. Friedrich-Dresden sprechen. In den Vormittagsstunden am Montag (Beginn 1/10 Uhr vormittags pünktlich) wird im Siedelsaal des Christlichen Vereins Junger Männer, Dresden-A., Ammonstraße 6, die gemeinsame Arbeitstagung des Sächsischen Hauptmissionsvereins und der Missionskonferenz in Sachsen stattfinden. Wie vor dem Kriege, so wird das Jahresfest wieder gemeinsam mit dem Jahresfest der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft gefeiert. Diese hält am Sonntag den 10. Oktober 8 Uhr abends im großen Saal des Logenhauses, Dresden-A., Ostro-Allee, ihre öffentliche Abendversammlung ab. Der Festgottesdienst der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft findet am Montag nachmittags 4 Uhr in der Frauenkirche statt. Die Festpredigt hält Herr Präsident D. Beit, die Ansprache an die Kinder bei Verteilung von Geschenkbüchlein Herr Prof. Lic. Roth.

Ueber die Arbeitsmarktlage im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Meissen und Umgebung in der Woche vom 27. 9. bis 2. 10. 1926 wird vom öffentlichen Arbeitsnachweis Meissen und Umgebung geschrieben: Durch Inanspruchnahme größerer städtischer Arbeiten sowie Notstands- und Kabinverlegungsarbeiten ging die Gesamtzahl der männlichen Erwerbslosen in beschärflicher Weise zurück. In der Industrie ist die Lage nach wie vor unbefriedigend. Zwei größere Betriebe (Papierfabrik und Zuderverarbeitung) entließen Arbeitskräfte, ebenso erfolgten Entlassungen im Baugewerbe. Im Maschinenbau wurden einzelne Arbeitskräfte an die Arbeitsplätze zurückgerufen. In der Stadt Meissen wurde an 799 Personen Erwerbslosenunterstützung gezahlt, in der Vorwoche an 880 Personen. Im übrigen Bezirk erhielten 708 Unterstützung, in der Vorwoche 667. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen in der Stadt Meissen betrug 10992 gegenüber 11246 in der letzten Woche. Im übrigen Bezirk betrug sie 1035, in der Vorwoche 984. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter im gesamten Bezirk betrug rund 400, in der Vorwoche 350.

Tierseuchen. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 1. Oktober d. J. waren im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen zu verzeichnen: Tollwut in zwei Gemeinden, zwei Gebässen; Maul- und Klauenseuche in sieben Gemeinden, neun Gebässen; Räude der Einhufer in drei Gemeinden, drei Gebässen.

Abgeordneter Günther bei der Wirtschaftspartei. Der Abgeordnete Günther-Plauen, der seinen Austritt aus der Demokratischen Partei erklärt hat, hat sich der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) angeschlossen.

Die Behandlung neuer und gebrauchter Weinfässer. Um neue Weinfässer gebrauchsfähig (weingrün) zu machen, wird wie folgt verfahren. Man bräue sie zunächst mit heißer Sodawäsche circa zwanzig Minuten gut aus (20 Gramm frische Soda auf einen Liter Wasser). Es ist darauf zu achten, daß das ganze Fassinnere von der Sodawäsche ausgeleuchtet wird, weshalb man das Fass einige Male durchschieben muß. Hierauf spült man das Fass mit reinem, heißen Wasser nach und weiter mit toltem Wasser, bis daselbe farblos, klar abläuft. Nachdem man das Fass hat austrocknen lassen, schneidet man es ein. Zum Einschneifen nehme man Schwefelsäure, brenne denselben an, halte ihn in das Spundloch des Fasses und schlage gleichzeitig den Spund fest. Der Schwefelsäure verbleibe nun hängend im Fass. Nach fünf Minuten ziehe man den abgebrannten Fasern leicht heraus und spunde das Fass fest zu. Vor dem Füllen mit Most schwenke man das Fass mit kaltem Wasser nochmals gut aus. Das gleiche Verfahren ist bei Fässern anzuwenden, welche repariert worden sind. Man kann dann in ein solches Fass Most füllen, ohne daß man die Gefahr eines Holzgeschmacks des Weines zu fürchten braucht. Wird ein Weinschlauch nach dem Abziehen des Weines nicht mehr gebraucht, so ist es gleich nach dem Entleeren mit reinem Wasser solange auszuschleimen, bis das Schweißwasser farb- und geruchlos ist. Nach der Säuberung des Fasses läßt man dasselbe zunächst austrocknen und schneidet es wie oben ein. Das Fass muß gut gespundet an einem kühlen, aber nicht feuchten Orte aufbewahrt werden. Haben die Fässer lange gelagert, so schwenke man dieselben mit heißer Sodawäsche (wie bei neuen Fässern) gut aus. Hierauf fülle man das Fass mit reinem Wasser bis zum Spund, läßt dasselbe einige Tage darin stehen und erneuere das Wasser einige Mal. Der Wein in so behandelten Fässern wird gut geraten, geschieht doch die sogenannte Atmung des Weines durch die Holzporen. Es steht unweigerlich fest, daß zum Ausbau und zur Entwicklung des Weines Luft unbedingt notwendig ist, welche aber nur durch die Poren eines Holzfasses zum Wein gelangen kann. Weiter ist der Gerbstoff des Eichenholzes für die Weinbereitung von großer Wichtigkeit. Aus diesen Gründen werden in allen Weinkelereien nur Holzfässer verwendet.

Man braucht im Wartesaal nichts zu verzehren. Viele Reisende sind der Meinung, daß man in den Wartesälen der deutschen Reichsbahnhöfe auch etwas verzehren müsse. Das ist jedoch nicht der Fall. Denn die Wartesäle dienen in erster Linie dem vorübergehenden Aufenthalt während der Reise. Der Reisende, der sich im Wartesaal aufhält, ist in keiner Weise verpflichtet, Speisen oder Getränke aus der Bahnstation zu entnehmen. Er soll auch seitens der Bedienung nicht mit Fragen, ob er etwas zu verzehren wünsche, belästigt werden.

Was sind jetzt 100 Reichsmark wert? Die allgemeine Geldentwertung kommt in folgender Zusammenstellung am klarsten zum Ausdruck: Es sind 100 Reichsmark in der Vorkriegszeit verbraucht man heute für seine Ernährung in Oesterreich 116 Reichsmark, in Deutschland 143 Reichsmark, in Holland 146 Reichsmark, in Schweden 157 Reichsmark, in England 158 Reichsmark, in der Schweiz 159 Reichsmark, in Amerika 161 Reichsmark, in Norwegen 194 Reichsmark, in Polen 214 Reichsmark. Aus dieser Aufstellung ist und dies ist das Interessanteste, ersichtlich, daß Oesterreich und Deutschland diejenigen Länder sind, wo es sich verhältnismäßig am billigsten leben läßt.

Der Preis für die alte Silbermark ist, wie die Reichsbank mitteilt, von 40 Pfennigen auf 35 Pfennige herabgesetzt worden. Die Zahl der Selbstmorde in Sachsen. Während in den Vorkriegsjahren ein Selbstmorde der männlichen Selbstmorde

gegenüber den weiblichen um etwa das dreifache festgestellt wurde, hat sich das Bild in den letzten Jahren sehr zu ungunsten der Frauen verschoben; die Zahl der weiblichen Selbstmorde betrug z. B. im Jahre 1925 fast die Hälfte der männlichen Selbstmorde. Ganz allgemein ist eine geringe Zunahme der Selbstmorde gegenüber den Vorkriegsjahren festzustellen. Während 1913 insgesamt 1685 und 1914 insgesamt 1500 im Freistaat Sachsen zu verzeichnen waren, sind die entsprechenden Ziffern von 1924 und 1925 — 1670 bzw. 1823. Das Heraufschwellen der Ziffer von 1925 ist zweifellos auf die starke Erwerbslosigkeit und auf die zahlreichen Konflikte mit zurückzuführen. Immerhin ist das Verhältnis glücklicherweise nicht so schlimm, wie man gemeinhin angenommen hat. In Betrachtung über das traurige Kapitel kann man ob und zu lesen, daß die Selbstmorde gerade in den letzten Jahren eine ungeheure Zunahme gefunden hätten. Besonders die Linkspreste war es, die aus solchen Behauptungen immer wieder politisches Kapital schlug. Die amtliche Statistik hierüber macht dem ein Ende.

Pflanz Obstbäume! Der Vorzug der Herbst- vor der Frühjahrsanzug der Obstbäume beruht auf der Erscheinung, daß bei der Pflanzung im Frühjahr die Bildung neuer Wurzeln zugleich mit der Bildung neuer Triebe geschehen muß. Beim Baum, den wir im Herbst pflanzen, findet der im Frühjahr sich bildende Trieb bereits nahrungsaugende Wurzeln vor. Wenn man ans Pflanzen gehen will, lege man besonderen Wert auf die Auswahl des Pflanzmaterials. Nur gesunde und sortenechte Pflanzen aus einer zuverlässigen Baumschule wachsen leicht und freudig an und bringen zeitige und reiche Erträge. gl.

Coro. Vor 25 Jahren, am 8. Oktober 1901, brannte früh 2 Uhr das sogenannte neue Gut des Gutsbesizers Otto Bennowitz vollständig nieder. Bei dem herrschenden Sturm verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit über die vier Gebäude, daß die Bewohner nur mit Mühe und Not ihr Leben retten konnten. Von dem Viehbestande kamen neun Schweine in den Flammen um.

Kesselsdorf. Ein schwerer Unfall trug sich gestern am Kappelsberge zu, wo die linke Straßenseite zur Ausnahme der Gasrohre aufgerissen ist. Am Berganhang standen hintereinander zwei vollbeladene Strohwagen, und als der Kutscher des einen etwas zur Seite trat, wurde er von einem in schnellstem Tempo den Berg herunterfahrenden Dresdner Kutscher angefahren. Während der Kutscher mit weniger gefährlichen Verletzungen davonkam, wurde der Kutscher in großem Bogen vom Rade auf die Straße geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Die erste Hilfe wurde von Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne geleistet. Nachdem Dr. Otto-Burgwitz Verletzungen ernstlicher Natur festgestellt hatte, wurde der Verunglückte nach dem Friedrichshöfder Krankenhaus gebracht.

Kesselsdorf. (Faustrall.) Am Sonntag den 3. Oktober konnte die Kesselsdorfer erste Faustrallmannschaft in den Herbstverbandsspielen zwei wertvolle Siege erringen: gegen Hainsberg erste Mannschaft erzielte sie das Ergebnis 42:28 und Großcotta bei Pirna, das unseren sehr guten Spielern nie gefährlich werden konnte, fertigte sie mit 60:32 ab. Hoffentlich ist es dieser Kesselsdorfer Mannschaft beschieden, in die zweite Klasse aufzusteigen, was sie schon lange erstrebt hat. Gut Heil! M.F.

### Vereinskalender.

Stromabnehmer-Vereinigung. 8. Oktober abends 8 Uhr im „Löwen" Aussprache.

Turnverein D. T. 9. Oktober Monatsversammlung in der „Tonhalle".

Mittlerer Verein Wilsdruff. 9. Oktober abends 8 Uhr Monatsversammlung.

### Wetterbericht.

Zeitweilig verstärkte Bewölkung, noch vorwiegend trocken. Flachland tagsüber ziemlich mild, nachts kühl ohne Frostgefahr. Winde aus südlichen Richtungen, besonders in höheren Lagen zeitweise lebhaft.

## Sachen und Nachbarschaft

Obergruna. (Einbrecher.) Als am vergangenen Sonnabend vormittag Herr Bernhardt mit seiner Familie auf dem Felde beschäftigt war, drangen Diebe unterdessen in das verschlossene Hausgrundstück ein und entwendeten gegen 200 Mark Geld.

Reichenbach bei Großvoigtsberg. Ein dreifacher Einbruch wurde am Dienstag nachmittag im Anwesen des Gutsbesizers Langhoser verübt. Während der Diebstahl mit seinen Leuten auf dem Felde war, drangen Diebe in das Gehöft ein, wo sie alle Schränke und sonstigen Behälter erbrachen und durchwühlten.

Lommach. (Unterirdische Gänge eingestürzt.) In den letzten Tagen hat sich in der hiesigen Meißner Straße eine große Erdbebenkatastrophe ereignet, die vermutlich auf den Einsturz unterirdischer Gänge zurückzuführen ist. Es hat sich in der nur acht Meter breiten Straße ein Loch von etwa zehn Meter Tiefe gebildet, während an anderer Stelle unter einem Hause ein Loch kassiert, das in etwa acht Meter Tiefe auf eine Wasserseife führt. Etwa acht Häuser, die an der Senkrechte liegen, sind gefährdet. Sie zeigen große Risse und teilweise schon Absinken der Grundmauern, so daß sie teilweise geräumt werden mußten. Man ist gegenwärtig bemüht, die Häuser zu unterfangen, um das Abrutschen der Grundmauern zu verhindern. Die versinkenden Erdmassen hatten einen Hauptstrang der Wasserleitung gebrochen, was eine teilweise Ueberflutung von Kellern zur Folge hatte. Der Schaden ist erheblich. Die Grundstücksbesitzer machen die Stadt für den Schaden haftbar, da sie der Meinung sind, daß die Stadt es unterlassen habe, eine größere Sicherung der Straße gegenüber dem verstärkten und in der Belastung erheblich gesteigerten Verkehr zu unternehmen. Von den unterirdischen Gängen nimmt man an, daß sie aus ganz alter Zeit stammen und zum Schutz der Bevölkerung gegen Kriegsgewalt angelegt worden sind.

Dresden. (Beseitigung der Gartenbauausstellungsanlagen.) Die Stadtdirektion hat den Rat um Verhandlungen mit dem Staate wegen Befassung von Wegen und Anlagen der diesjährigen Gartenbauausstellung im Großen Garten ersucht. Der Rat hat von dem Ergebnis der mit dem Finanzministerium und der Jahreschau bereits gepflogenen Verhandlungen Kenntnis genommen. Darnach ist es im allgemeinen nicht möglich, die nur auf kurze Ausstellungszeit berechneten Anlagen auch nur teilweise dauernd zu erhalten.

Zittau. (93. Geburtstag.) Der Invalidenrentner Aug. Lorenz in Zittau, Mühlstraße 5, feierte am gestrigen Mittwoch seinen 93. Geburtstag in guter körperlicher und geistiger Verfassung.

Deberan. Eine Autofalle war von Begleiterern nachts zwischen Deberan und Hallenau in Gestalt eines sechs Millimeter starken, quer über die Straße gespannten Drahtes angebracht worden. Ein Radfahrer stürzte über das Hindernis und wurde von den Inassen eines bald danach eintreffenden Autos, das durch den Unfall des Radlers vor dem gleichen Geschehnis bewahrt blieb, nach Deberan mitgenommen. Das Drahtstück wurde in der dortigen Polizeiwache abgeliefert.

Krantzenberg. (Ein begehrter Posten.) Am die Stelle des hiesigen zweiten Bürgermeisters haben sich 79 Herren beworben.

Döbeln. (Schwerer Autounfall.) Das mit sechs Personen besetzte Auto des Herrn Hamann aus Dresden, das dieser selbst steuerte, fuhr während der Fahrt nach Döbeln infolge plötzlichen Defektes der rechten Vorderradachse auf der Kogweiner Straße bei dem Dorfe Malsch gegen einen Baum. Drei Personen wurden durch den Anprall herausgeschleudert. Mehrere erlitten innere Verletzungen, eine Dame brach den Arm und ein Knabe erlitt am Hals eine tiefe Schnittwunde. Herr Hamann blieb unverletzt.

Schönheide. (Mit dem Motorrad eine Schar junger Leute.) Sonntag abend in der neunten Stunde fuhr ein Kirchberger Motorradfahrer, der noch einen Begleitfahrer bei sich hatte, auf der Stühngrüner Straße in einen Trupp junger Leute von hier. Beide Teile befanden sich in der Richtung nach Schönheide. Zwei Personen wurden dadurch verletzt und mußten ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Wen die Schuld an diesem Unfall trifft, ist noch nicht ermittelt; jedenfalls nimmt man an, daß durch das Aufstören der jungen Leute das Verkehrs-signal überhört und durch den Nebel das Herannahen des Fahrzeuges nicht bemerkt wurde.

Elsterberg i. V. (Großfeuer.) Am Mittwoch früh wurden in der Hohenfelder Straße 7 mit Erntevorräten und landwirtschaftlichem Inventar gefüllte Scheune durch einen Brand vollständig eingeäschert. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch ungeklärt.

Schönberg i. V. (Ein Gesangener aus dem fahrenden Juge gesprungen.) Gestern früh hatte der Hirschberger Oberwachtmeister einen Verhafteten nach Annaberg zu transportieren, doch sprang dieser etwa 200 Meter vor der Station Schönberg aus dem fahrenden Zug und verschwand in den nahen Wäldern. Obgleich der Transporteur alsbald die Verfolgung aufnahm, konnte er den Flüchtigen doch nicht mehr erreichen.

Raunhof. (Radkultur zur Hebung des Fremdenverkehrs.) Bei einem Eisenmessen hatte ein Raunhofwarenthändler vollständig nach Turnübungen gezeigt. Dafür erhielt er einen vollstündigen Strafbefehl. Der Radturner erhob Einspruch mit der Begründung, daß seine Vorführungen doch eine Förderung des Fremdenverkehrs darstellen, worauf ihm schlagfertig geantwortet wurde, daß sich Raunhof für diese Art von Fremdenwerbung bedanke. Das Schöffengericht bestätigte den Strafbefehl.

Leipzig. (Fleischkonserven aus dem Jahre 1916.) Wie die K. N. N. hören, bietet jetzt das Leipziger Heeresverwaltungsamt aus seinen Warenbeständen Konserven zum Verkauf an. Man wird sichtlich erstaunt sein, wenn man erfährt, daß der Ursprung dieser Konservenbestände auf das Jahr 1916 zurückgeht. Bieweil Millionen an Konservendbüchsen müssen noch in den letzten Jahren in den Hallen der Heeresverwaltung gelagert haben, wenn die Heeresverwaltung heute, nach zehn Jahren, imstande ist, noch auf alte Konserven zurückzugreifen! Wir erfahren, daß das Leipziger Heeresbeschaffungsamt jetzt, im letzten Viertel des Jahres 1926, den Jahrgang 1916 ihrer Konserven anbietet. Die Beamtenkonsumvereine und Warengeschäfte will man damit beglücken, und in den Filialen dieser Konsumvereine preisen Reklameplakate die Konserven aus dem Jahre 1916 an. Wir können uns nicht denken, daß das Vertrauen in das zehn Jahre alte Konservenfleisch sehr groß ist, und so wird manche von den tausend Konservendbüchsen, die z. B. ein Beamtenaus- schuß für Mitglieder seines Bezirkes in Leipzig in seine Kantine gelegt hat, vielleicht von neuem in einen zehnjährigen Dornschlaf versinken. Die Frage entsteht, warum diese großen Mengen Fleischkonserven nicht schon früher, in den schwereren Tagen, wo uns die ungelöste Ernährungsfrage allen schwere Sorge bereitete, auf den Markt geworfen worden sind. In einer Zeit, wo das Militär die Fleischkonserven nicht mehr benötigte, hätten diese Konserven der darbenenden Zivilbevölkerung zugute kommen müssen.

Leipzig. (Rücktritt des Amtshauptmanns Rypfel.) Im Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Leipzig wurde bekanntgegeben, daß Amtshauptmann Rippel wegen seines Gesundheitszustandes mit dem 30. September in Pension gegangen sei. Der Bezirksausschuß nahm ferner Kenntnis von einer Mitteilung der Kreisbauhauptmannschaft, nach der dem Bezirksverbande eine Staatsbeihilfe in Höhe von 48 000 Mark gewährt worden sei, die an die vom Hochwasser Geschädigten verteilt werden soll. Außerdem ist zu verbilligtem Zinsfuß für gleiche Zwecke ein Kredit in Höhe von 124 740 Mark zur Verfügung gestellt worden.

### In eigener Sache.

Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde in der Sitzung vom 30. September dieses Jahres in Sachen des Buchdruckereibesizers Willibald Stolle in Freital gegen Frau Buchdruckereibesizerin verw. Schulte und den Geschäftsführer Paul Bürtner in Wilsdruff zur Beilegung des Rechtsstreites folgender Vergleich geschlossen:

Die Beklagten erklären: Auf Grund der heute stattgefundenen Beweisaufnahme können wir die Behauptung, daß der Privatkläger sich nicht geschont habe, sich in Privatverhältnisse anderer zu drängen, nicht aufrecht erhalten.

Auch sonst sind wir in unserem Aufsatze vom 31. März 1926 in Ton und Ausdruck zu weit gegangen, bedauern dies und versprechen, künftig das Maß zu tun, um ein kollegiales Verhältnis zwischen unseren beiden Blättern sicherzustellen.

Herr Stolle erklärt: Ich verspreche auch meinerseits, alles zu tun, um ein kollegiales Verhältnis zwischen unseren Blättern herzustellen und werde in solchem Sinn auch auf meine Angelegenheiten einwirken.

Jede Partei erklärt, daß sie die von ihr eingelegte Beschwerde in der Sache P 8/26 hiermit zurückziehe.

Die Beklagten verpflichten sich, das in der Sache P 8/26 in Rede stehende Plakat einzuziehen. Ebenso verpflichten sie sich, eine diesem Plakat entsprechende Tertanordnung künftighin weder als Anzeige noch in Plakatform im Neudruck herauszubringen.

Jede Partei verpflichtet sich, diesen Vergleich in gewöhnlicher Schriftform im Textteil ihrer Zeitung bekannt zu geben.

Von den Gerichtskosten trägt jede Partei die Hälfte, außergerichtliche Kosten werden nicht erstattet.

# Rundfunk-Programm

**Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294)**  
 Montag: 10: Wirtschaft 11:45: Wetter 12: Mittagsmusik 12:55: Rauner Zeit 1:15: Wochenschau 2:45: Wirtschaft 3-4: Pädagog. Rundfunk Deutsche Welle 1300. 3:25: Zeit. Deutlich. Prob. Wochenschau 4:30 u. 5:30: Konzert des Leipz. Kammerorch. 6: Börse, Wirtschaft. 7: Anst. an die Abendveranstaltungen: Preise, Sport usw.

**Pädagog. Rundfunk Königsbrunn (Welle 1300)**  
 Wochentags von 8.30 ab bringt die Deutsche Welle auch das Berliner Rundfunkprogramm, Sonntags von vorm. 11.30-2 und abends von 8 Uhr ab.

**Freitag, 8. Okt. 4.30:** Leipz. Kammerorch. 6.30: Lese- und Vorträge aus den Reihen der Leipziger Buchermarkt. 7.15: Dr. Heidler: „Vehvogel oder Glöckchen“. Eine halbe Stunde praktische Lebenslehre. 7.45: Prof. Weidmann: Neues aus der Naturwissenschaft auf dem Kongress deutscher Naturforscher und Ärzte. 8.30: Sinfonieorchester (Sächsischer Abend). Dir.: A. Szendrei. Solist: Prof. Menzel (Violoncelle). Smetana: Duo. Verkaufte Braut. — Tchaikowski: Variationen über ein Kolofo-Idiom. — Glasunow: Sinfonie (E-moll). 10.15: Tanzmusik. — Königsbrunn. Freitag, 8. Oktober, 12: Karl Graef: Sprechspiel. 1. Schiller. 3: C. M. W. Müller u. v. Coleren: Spanisch. 3.30: Karl Graef: Das Atmungsorgan. Die normale Atmung u. ihre drei Teile. 4: Dr. Ralbe Goebel: Wie vollzieht sich die Berufsberatung. 4.30: Dr. Engelbrecht: Ueber die neue Reisepflichtverordnung. 5: Prof. Dr. Ganiel: Die literarische Bedeutung des Alten Testaments. 6.30: Ministerialdir. Dr. Balle: Der deutsch-französische Handelsvertrag. 7: Dr. Margot Kieh: Die Auffassung der Arbeiterwelt in der bürgerlichen vorimperialistischen Zeit. 7.30: Wissenschaftliche Vorträge für Ärzte (siehe auch. Fachzeitschriften).

**Berlin Welle 504, 571. — Stuttgart Welle 241.**  
**Gleichzeitige Tageseinrichtung von Montag bis Sonnabend.**  
 Vorm. 10.10: Kleinhandelspreise. \* 10.15: Tagesnachrichten I. Wetterdienst. \* 11.00-12.00: Schallplattenmusik. \* Nachm. 12.20: Vorkurs (Sonntags 11.30). \* 12.55: Zeitzeichen. \* 1.15: Tagesnachrichten II, Wetterdienst. \* 2.20: Börsenbericht (Sonntags 1.30). \* 3.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitangabe. \* 3.30-4.55: Schallplattenmusik. \* Anschließend an das Nachmittagskonzert: Ratschläge fürs Haus. — Theater- und Filmdienst. \* 6.00: Zeitangabe, Kellame, Theater. \* Anschließend an die Abendveranstaltungen: Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport.  
**Freitag, 8. Oktober.**

4.00: Frauenfragen und Frauenfragen (Anna Dreiwitz: Die verschiedenen Fußböden und ihre Behandlung). \* 4.30-6.00: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. \* 6.30: Dr. Koch, Abteilungsvorsteher an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem: Pflege und Behandlung selbstgeernteter Obst- und Beerenweine. \* 7.00: Maler und Graphiker Georg Hausdorf: Erweisen des Kunstsinnes auf der Reise und durch die Natur. \* 7.25: Dr. Arno Schrottauer: Sprache und Dichtung (Was ist Sprache?). 7.55: Dr. Adolf

Maruse, Professor an der Universität und Handelshochschule Berlin: Wissenschaftliche Grundlagen der Luftschifffahrt in allgemeiner Darstellung (Kurzer Überblick über die Entwicklung der Luftfahrt). \* 8.30: Reichsmünzmeister des Innern Dr. Rätz: Auslandsdeutschum und Heimat. \* 9.00: Hinter der Fassade der Wirtschaft. Essays von Leo Lania. Gelesen vom Verfasser. \* 9.30: Das Lied. Deutsches Kolofon. Mitwirkende: Elise d'Heurleuse (Sopran), am Klavier: Bruno Seidler-Winkler. \* 10.30-12.30: Tanzmusik.  
**Stettin Welle 241.**

**Übertragung des Berliner Programms bis 8.30 nachm. \* 8.30: Unterhaltungsmusik. Mitwirkende: 1. Teil: Musikforb I. Nat. 5. (Preuß.) Inf.-Regt. Leitung: Musikmeister Udo Stein. 2. Teil: Arno Pausen vom Volkstheater Stettin (Tenor), Tilly Waganja vom Volkstheater Stettin (Sopran) und Arno Pausen (Tenor). Salonorchester, Leitung: Kapellmeister Hermann Scheibenhof. \* Anschließend: Wetterdienst, Zeitangabe, Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Sportnachrichten. \* 10.30-12.30: Tanzmusik. (Übertragung aus Berlin.)**

## Börse - Handel - Wirtschaft

**Ämtliche Berliner Notierungen vom 6. Oktober.**  
**Börsenbericht.** Am Geldmarkt machte sich eine weitere Erleichterung bemerkbar und von dort ausgehend setzte an der Börse eine neue Aufwärtsbewegung ein unter Führung von Spezialwerten, insbesondere waren Bankaktien zum Schluss hauffierend. Auch der Anleihemarkt lag recht fest. Bemerkenswert ist, daß das Geschäft in größerem Umfange vom Publikum bestritten wurde, während die Spekulation sich etwas mehr zurückzieht.

**Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,34-20,39; holl. Gulden 167,79-168,21; Danz. 81,35 bis 81,55; franz. Franc 12,06-12,10; belg. 11,50-11,54; Schweiz. 81,00-81,20; Italien 16,08-16,12; Schwed. Krone 112,03-112,31; dän. 111,33-111,61; norweg. 91,85 bis 92,07; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,21 bis 59,33.

## Berliner Produktenbörse von heute, dem 7. Oktober 1926

Weizen 25,90-26,20; Roggen 21,30-21,80; Sommergerste 21,20-25,20; Wintergerste 18,00-18,50; Hafer 18,00-18,90; Weizenmehl 35,50-38,00; Roggenmehl 30,25-32,00; Weizenkleie 9,90-10,25; Roggenkleie 10,50-10,60.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käpff, für Anzeigen und Reklamen A. Römer.  
 Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. Oktober.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgew
A. Ochsen.	a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	87-92 (144)
	2. ältere	
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	
	2. ältere	
1 B. Bullen.	a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	80-84 (137)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	
	c) fleischige	
	d) gering genährte	
1 C. Kühe.	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	66-76 (129)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	
	c) fleischige	
	d) gering genährte	
D. Färsen (Kalbinnen).	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	83-84 (104)
	b) sonstige fleischige	
	c) fleischige	
	d) gering genährte	
E. Fresser.	Wähig genährtes Jungvieh	81-88 (104)
	a) Doppellender b. Rast	
	b) beste Rast- und Saugläiber	
	c) mittlere Rast- und Saugläiber	
647 II. Kälber.	a) Doppellender b. Rast	80-81 (104)
	b) beste Rast- und Saugläiber	
	c) mittlere Rast- und Saugläiber	
	d) geringste Kälber	
25 III. Schafe.	a) Beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Bestenmaß	77-79 (104)
	2. Stallmast	
	b) mittl. Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	
	c) fleischiges Schafvieh	
967 IV. Schweine.	a) fleischige Schweine über 800	72-76 (100)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300	
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240	
	d) vollfleisch. Schweine von 160-200	
	e) fleischige Schweine von 120-160	
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	
	g) Sauen	
	h) Ferkel	

Ueberständler: 1 Bulle, 16 Schweine. — Geschäftsgang: Kälber gut, Schweine langsam.  
 Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Am Sonnabend, den 9. Oktober dieses Jahres fällt die **Vaupredikation** aus.  
**Amthauptmannschaft Meissen, 6. Oktober 1926.**

**Hotel „Goldner Löwe“ Wilsdruff.**  
 Das erfolgreichste

**Liliputaner-Theater**  
 Europas :-: A. Scheuer jun., Hamburg  
 :: 20 kleine Künstler und Künstlerinnen ::  
 12 Liliputaner eig. starkes Blas-Orchester  
 mit ihrem Riesens-Weltstadt-Programm gastiert  
 Sonnabend, den 9. Oktober, abends 8 Uhr  
**Hervorragende Leistungen**  
 Moderne Tänze :-: Orig. bayr. Watschen-Tanz  
 Instrumental-Solisten :-: Schauspieler

**Operetten- und Lustspiel-Abend**  
 mit dem Schläger  
**Reuter Raffke und seine Zwangsmieter**  
 Größte Heiterkeit! Größte Beifallsstürme!  
 Vorher reichhaltiges Varietéprogramm  
 Reizende Duette,  
 Terzette, sowie moderne Tanzaufführungen  
 Nachmittags 4 1/2 Uhr

**Schneewittchen und die sieben Zwerge**  
 Märchenschausp., dargestellt v. wirklich. Zwergen.  
 Erstklassiges Unternehmen. Elegante Kostüme.  
 Vorverkauf für Nachm.- u. Abend-Vorstellung bei  
 Buchhandlung A. Schlüter. Bis 6 Uhr.  
**Preise der Plätze:**

Nachm.-Vorstell.: für Kinder num. Sperrsitz 1.—, 1. Pl. 0,70, 2. Pl. 0,50 Mk. Erw. nachm. 0,30 Aufschl.  
 Abend-Vorstell.: Num. Sperrsitz 1,50, 1. Pl. 1,20, 2. Pl. 0,80 Mk. Alles inkl. Steuer. Abendk. Aufschl.  
 Da die Truppe auf längere Zeit für das Ausland engagiert ist, empfiehlt es sich, die gebotene Gelegenheit zum Besuch ihrer Vorstell. zu benutzen.  
 Erwerbss. zahlen 2. Pl. 0,50 Mk. Die Direktion.

**Eine Zierde des Heims**  
 ist die gute Nähmaschine. Unentbehrlich für die Hausfrau beim Schneiden und Weinsticken, beim Ausbessern und Stopfen, Auszeichnen und Sticken der Bekleid. Haben Sie noch nicht in Ihrem Haus halt das Neueste als eine klassische Zierde empfunden? Wählen Sie sich jene treue Lebensgefährtin bei uns aus. Sie finden eine reiche Auswahl. Von der schweren Schneidmaschine bis zur leichten Ausführung sind alle Modelle vorhanden. Als Schreiner- oder Tischmodell, in einfacher od. verfeinerter Ausführung, steht das preiswerte, gediegene Gdelerzeugnis der deutschen Nähmaschinen-Industrie da und wartet auf seine Verwendung. Abholung macht auch Ihnen den Kauf bei knappen Mitteln möglich. Bitte beschaffen Sie mein Lager unverzüglich.

**Arthur Fuchs, Wilsdruff**  
 Markt 8 Fernsprecher 499  
 Generalvertreter d. Fa. Seidel & Raimann, Dresden

**Inseratennahme nur noch bis 10 Uhr!**

## Li Lindenlöcher-Lichtspiele Li

Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr,  
 Sonntag, nachmittag 1/3 Uhr

**Das große Lachschlagerprogramm**  
**Pat und Patachon als Müller**  
 Dazu:  
**Jimmi wird weiss und schwarz**

**Der neue Filzhut Der elegante Samihut**  
 in schicken Formen und modernsten Farben bei  
**Rosa Rother**  
 Inh.: Rosa Bormann, Atelier für Damenputz  
 Dresdner Straße 66, Eckgeschäft  
 Große Auswahl! Billige Preise!

**Elegante Herrengarderobe**  
 kauft man gut und preiswert bei  
**Frühche, Dresden-Löbtau**  
 Grumbacherstraße 20 Ecke Burgstraße  
 Auf Wunsch Teilzahlung.

**Saatroggen:**  
 in wirklich guter Ware  
 Petkuser 1. und 2. Abfaat  
 Strubes Hermann Original

**Saatweizen:**  
 Original Strubes Dickkopf  
 Original Strubes v. Stocken  
 beziehen Sie preiswert durch mich. Saat-  
 rogggen in guter Ware dürfte knapp  
 werden, bestellen Sie sofort  
 bei mir.  
**Louis Seidel**  
 Mohorn, Wilsdruff, Ullendorf-Röhrsdorf

**I Kuh**  
 worunter das Kalb steht,  
 ist zu verkaufen.  
 Sachedorf Nr. 12.  
**Schwarz-weißes Kätzchen**  
 Montag abend einlaufen.  
 Geg. Belohnung abzugeben  
**Kaufsch. 14.**

**Kalkwerk Rittnitz**  
 bei Ostra in Sa., Fernsprecher 3  
 liefert außer Konvention  
**Dolomitkalk**  
 zum Bauen und Düngen in Säften und gemahlen prompt ab Werk oder frei Wagon Ostra oder Döblich und frei Verwendungszelle durch Reaktwagen.  
 Dekonomierat Jersch, Köstlich, hat durch intensive Verwendung von gebranntem Dolomitkalk dauernde Steigerung der Gesamterträge von 300% erreicht und den Weg gezeigt zur Ausnützung des teuren Düngers und der gebundenen Pflanzennährstoffe im Boden.  
 Auf Anfragen dienen wir mit Angebot u. Vertreterbesuch

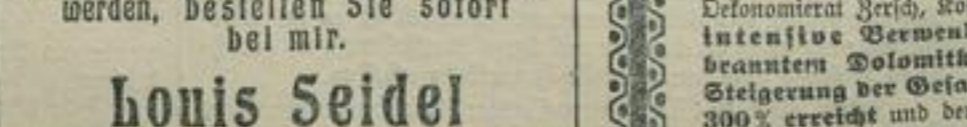
**Land**  
 kein Ruh- oder Bau-land, innerhalb der Stadt oder in unmittelbarer Nähe, zu kaufen od. zu pachten gesucht. Angebote unter E. G. an die Expedition des. Blattes erbeten.

**Sonnabend frische hausgeschlachtene Würst- und Fleischwaren**  
 Rest. Niebergumbach  
**Pa. tangkräftigen nichttrocknenden Raupenleim**  
 empfiehlt billigt  
**Drogerie Paul Alexsch.**  
 Monatlich 500 Mk. und mehr verdienen nachweislich meine  
**Vertreter**  
 Keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Damen und Herren in allen Orten gesucht. Angebote an  
**Max Krug, Berlin W 50/970, Neue Ansbacher Straße 7.**

**Speisekartoffeln**  
 fleißige und Sandbodenware, sichern Sie sich in guter Ware preiswert durch sofortige Bestellung bei  
**Louis Seidel, Wilsdruff, Fernruf 5 und 10.**

**Die älteste Köchschlächterei, Speisewirtschaft, Pferdegeschäft im Planischen Grunde.**  
 Inhaber:  
**Kurt Giering, Freital.**  
 Tharandter Straße 26, Fernruf Amt Freital 151  
 :: Anschluss auch nachts ::  
 kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.  
 Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirn zur Stelle.

**Seidiges Haar**  
 ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Versuchen Sie es selbst, verlangen Sie aber beim Einkauf ausdrücklich  
**Schaumpon mit dem schwarzen Kopf**  
 Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!



**Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff**  
**WILSDRUFF**

Worte zur Befinnung.

Wer alles ernst nimmt, was Menschen sagen,
Darf sich nicht über Menschen beklagen.
Alles Neben ist nur meist Verede,
Weiß man erst, was dahintersteht,
Läßt man's klappern wie die Mühlen am Bach
Und geht stillheim in sein eigen Gemach.
Morgenstern.

Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.

Neben von Stresemann und Kälig.
Vor Eintritt in die Tagesordnung der Düsseldorfener
ersten öffentlichen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-
Vereins begrüßte der Vorsitzende die versammelten Dele-
gierten und vor allem die Reichsminister Dr. Stresemann
und Dr. Kälig. Dr. Stresemann sprach dem Verein den Dank
für seine insbesondere dem Auslandsdeutschstum gewidmete
Tätigkeit aus. Ebenso wie Teile der deutschen Kulturgemein-
schaft im katholischen Glaubensbekenntnis wurzelten, so sei
evangelische Christentum Grundlage auch ihres Deutschtums.
Die Arbeit, die die von Idealismus getragenen konfessionellen
Organisationen und unter ihnen der Gustav-Adolf-Verein ge-
leistet hätten, würden vom Auswärtigen Amt mit dem größten
Interesse verfolgt. Auch diese Arbeit sichere das lebendige
Verbundenheit mit dem Deutschtum in der Welt.

Der Generalsekretär des Vereins erstattete darauf den
Jahresbericht des Zentralvorstandes. Der Verein, der sich
bekanntlich den Dienst an der evangelischen Diaspora, insbe-
sondere im evangelischen Grenz- und Auslandsdeutschstum, zur
Aufgabe gemacht habe, leide stark unter den Folgen der
Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Lösung für das umfassende
Hilfsverbot des Gustav-Adolf-Vereins müsse daher lauten:
Eine gediegene Planwirtschaft! Die dem Zweck dienende Auf-
stellung eines Unterhaltungsplanes, der jedem Hauptverein
mit den zugehörigen Zweigvereinen gewisse Aufgaben zuteile.

Reichsinnenminister Dr. Kälig
wies in seinem breiter angelegten Vortrag auf die Wesens-
verbundenheit der Arbeiten des Völkerverbundes und beispiels-
weise der Stettiner Weltfriedenskonferenz hin. Beide Be-
wegungen seien durch den sich darstellenden geistigen Zusammen-
hang hervorgerufen worden, der eine der schwersten Folgen
des Weltkrieges war. Die Welt habe viele Kriege gesehen;
was aber diesen Krieg seine unüberwindliche Not gegeben habe,
sei das, daß er kein militärischer oder wirtschaftlicher war,
sondern unter Umständen aller Menschrechte auf pri-
vates Eigentum sowohl als auch auf geistiges Wesen geführt
worden sei. Noch seien unüberwindliche Kräfte gegen die Mä-
chtigkeit der Menschheit zur Rettung jener Grundrechte wirksam.
Diese Nachleben des Weltkrieges und der Zerstückelung des
deutschen Volkstums durch den Versailler Vertrag lasteten
auf den Gemütern von Millionen Auslandsdeutschen. Das
schicksalsschwere Wort von der Minderheit übertrug alles,
was wir einst unter Diasporanoten verstanden. Daher sei
es in erster Linie Wille und Ziel der Reichsregierung, inner-
halb der eigenen verengerten Grenzen keine berechtigte Minder-
heit über vollkommene Minderheiten untereinander zu lassen.
Dr. Kälig fuhr fort: Es ist mir daher auch eine besondere
Genugtuung, das Auslandsamt des Deutschen Evangelischen
Völkerverbundes nach Kräften amtlich fördern zu dürfen, und
diesem Auslandsamt tritt als unentbehrliche Stütze der
Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung ergänzend zur
Seite. Ich erkläre Ihnen ausdrücklich, daß die Reichsregierung
ihre Arbeit zugunsten der deutschen evangelischen Minder-
heiten als eine vollberechtigte, seinen politischen Interessen
widerstreitende, jedem fremden Staate gegenüber als lokal
verbreitbare Arbeit ansieht. Daß die Reichsregierung in der
gleichen Weise betonen Konfessionen hierbei zur Seite steht,
brauche ich wohl nicht erst zu betonen. Es wird bekannt sein,
daß ich selber seit vielen Jahren in dem beiden Konfessionen
dienbaren Verein für das Deutschtum im Auslande mit-
wirke und daß der Herr Reichskanzler Vorsitzender des
Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen ist
und dessen Hauptversammlung soeben persönlich geleitet hat.
Der Minister schloß: Bewahren Sie uns die deutschen
Herzen im Auslande vor Verzagen und Selbstaufgabe, er-
füllen Sie sie mit Vertrauen darauf, daß Gott, der sie Deutsche
werden ließ, die Weltgeschichte lenkt und daher auch zu seiner
Zeit unserem Volk wieder Genugtuung bereiten wird für
Unbill und Unrecht, Sünden und Schanden, die seinen Glie-
dern angetan wurden. Ein wirtschaftliches religiöses Vertrauen
auf die Wiederaufrichtung unseres Volkes wird — das ist
meine feste Überzeugung — niemals zuschanden werden. (Leb-
hafter Beifall.)

Friedrich Krupp.

Zur 100. Wiederkehr des Todesjages am 8. Oktober.

Am 8. Oktober 1826 starb in Essen Friedrich
Krupp, der Begründer des größten Gußstahlwerkes
Deutschlands, vielleicht der ganzen Erde. Aus klein-
en Anfängen hat sich das Werk zu seiner bewundernswürdigen Größe
entwickelt. Obwohl es vom Kriege und seinen Folgen
gleich anderen großen Betrieben hart mitgenommen wor-
den ist und sich auf Grund der Forderungen des Ver-
fallener Vertrages vielfach umstellen mußte, ist es auch jetzt



Friedrich Krupp.

noch von imponierender Bedeutung. Friedrich Krupp, der
1787 geboren war, hatte sich seit 1810 mit Versuchen zur
Herstellung des Tiegelgußstahls beschäftigt. Acht Jahre
später errichtete er in der Nähe von Essen, im Mittelpunkt
der heutigen Gußstahlfabrik, ein kleines Werk. Wenn auch
das damalige Produkt des Werkes schon zu vielen Zwecken,
zum Beispiel zu Münzstempeln, Schneidwerkzeugen u. a.,
ausgezeichnet befunden wurde, so war doch der Gußstahl-
verbrauch und infolgedessen die Tätigkeit der Fabrik nur
gering, und als Friedrich Krupp vor hundert Jahren starb,
war sie kaum noch beschäftigt. Gemäß dem Testament
wurde die Fabrik von der Witwe unter der Leitung des
ältesten Sohnes des Begründers, Alfred Krupp,
weitergeführt. Der Name der Firma blieb aber zu Ehren
des Begründers Friedrich Krupp. Noch lange hatte der
neue Besitzer mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen,
doch gelang es ihm, wenn auch nur langsam, der Fabrik
eine wachsende Lebensfähigkeit zu sichern und sie endlich
zu der ersten ihrer Art zu erheben. Die dritte Krupp-
Generation begann mit dem 1854 geborenen einzigen
Sohne Alfred Krupps, Friedrich Alfred Krupp.
Seine Stellung an der Spitze der Firma der Freiherren von
Böhlen und Halbach, der Friedrich Alfred Krupps Tochter
Bertha geheiratet und seinem Namen den Namen Krupp
beigelegt hat, so daß er sich jetzt Freiherr Krupp von
Böhlen und Halbach nennt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Mahnung zur Ruhe im besetzten Gebiet.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete und die
interalliierte Rheinlandkommission veröffentlichten an-
läßlich der letzten Zwischenfälle im besetzten Gebiet eine
gemeinsame Kundgebung, in der sie an die Be-
wohner und das Verantwortungsgefühl sowohl auf
alliiert wie auf deutscher Seite appellieren, um die
Atmosphäre zu erhalten, die glücklich hergestellt ist durch die
neuen Abmachungen, welche entsprechend den Wünschen
der Völker zwischen den Regierungen getroffen wurden.
Die Justizbehörden werden, so heißt es in dem Aufruf
weiter, die bei ihnen anhängigen Verfahren gemäß den
geltenden Gesetzen regeln, in dem einzigen Bestreben, die
Wahrheit festzustellen. Alle diesem Zwecke dien-
enden Ermittlungen werden angestellt werden. Alle be-
teiligten Behörden auf der einen wie auf der anderen

Seite wollen dahin wirken, diesen Zwischenfällen ein Ende
zu machen und ihre Wiederholung zu verhindern.

Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.

In der Frage der Auseinandersetzung mit den Hohen-
zollern wird gemeldet, daß der preussische Finanzminister
Dr. Höpfer-Wolff mit den Vorständen der einzelnen
Fraktionen des Preussischen Landtages Besprechungen ge-
pflogen hat. Ein endgültiges Ergebnis über die Stel-
lung der einzelnen Fraktionen liegt bisher noch nicht vor.
— In vertraulicher Sitzung hatte sich der Ältestenrat des
Staatsrates gleichfalls mit der Frage beschäftigt. Von
dem Ergebnis der Besprechung wird es abhängig sein,
ob und wann die preussische Staatsregierung mit einer
Vorlage kommen wird. Der neue Vergleichsvorschlag soll
dahin gehen, daß das Haus Hohenzollern 87 000 Morgen
Land einschließlich der Besitzungen Pabelsberg und Schloß
BelleVue an den Staat abgibt und selber 180 000 Morgen
behält. Die Vargeldabfindung wird von 30 auf 15 Mil-
lionen herabgemindert.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist aus
Köln nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Ge-
schäfte wieder übernommen.

Berlin. Der Bericht des Oberreichsanwalts über die Ver-
haftung von Dr. Diez in Elberfeld wegen Verrats mili-
tärer Geheimnisse erregt, daß der Erlaß des Haftbefehls
gegen Dr. Diez ebenso wie der hierauf gerichtete Antrag des
Oberreichsanwalts in keinerlei sachlichem Zusammenhang mit
dem gegen den Justizrat Glag anhängigen Verfahren wegen
Hochverrats steht, wie das von einigen Seiten behauptet
wurde.

Genf. Der Gemischte Ausschuss der Vorbereitenden Ab-
rüstungskonferenz beschloß auf einen deutschen Antrag hin,
daß die Fabrikation und Verwendung von giftigen
Gasen unter Strafe gestellt werden soll.

Paris. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus
Rom hat Mussolini dem französischen Botschafter gegenüber
den Wunsch nach einer baldigen persönlichen Aussprache mit
Briand ausgedrückt. Mussolini wünscht, daß die Begegnung
auf italienischem Boden stattfinden soll.

London. Nach einer Neuentdeckung aus Buenos Aires
ist in Ratto Grosso, an der Grenze Bolivians, eine revolu-
tionäre Bewegung ausgebrochen, an deren Spitze
General Pires steht. Die Regierung hat energische Maß-
nahmen ergriffen, um den Aufstand niederzuschlagen.

Aus dem Gerichtssaal.

Urteilssatzung in der Strafsache Antister. In der
Strafsache gegen Jwan Antister und Genossen ist den Be-
teiligten jetzt das 20. Urteil im umfassenden Urteil des Schöffengerichts
Berlin-Mitte, das am 30. Juni ergangen war, zu-
gestellt worden. Die Ausarbeitung des Urteils hat also mehr
als drei Monate in Anspruch genommen. Seine Begründung
geht davon aus, daß Antister von Anfang seiner Geschäfts-
verbindung mit der Staatsbank an darauf ausgegangen sei,
sich durch falsche Vorspiegelungen Kredite zu verschaffen, und
daß ihm dies auch durch fortgesetzte Täuschungsmanöver ge-
lungen sei. Abgesehen von den unzureichenden Sicherheiten
und den Irreführungen über seine und der Stein-Bank Ver-
mögenslage habe das größte Täuschungsmanöver Antisters
darin bestanden, daß er durch Abschluß von Scheinverträgen
über das Hanauer Lager den sicheren Eingang von 26 Mil-
lionen Goldmark zu Unrecht in Aussicht gestellt habe.

Die Anklageschrift gegen die Verbrecher von Lelzerde. Zum
Veserder Eisenbahnattentäterprozeß stellt die Staatsanwalt-
schaft in Hildesheim mit: Die Vorunternehmung gegen Sal-
tiner und Genossen ist abgeschlossen und die Anklageschrift
fertiggestellt. Es folgt jetzt die Zustellung der Anklageschrift
an die Angeklagten, die Befragung und Anhörung der
Beteiligten und die Entscheidung über die Eröffnung des
Hauptverfahrens, worauf dann der Termin für die Haupt-
verhandlung bestimmt werden kann.

Arbeiter und Angestellte.

Leipzig. (Der Schiedsspruch im Bankgewerbe.)
Der Deutsche Bankbankientenverein in Leipzig hielt eine Protest-
versammlung ab, in der der Gewerkschaftsführer, Landtags-
abgeordneter Voigt, über den am 27. September für das
deutsche Bankgewerbe gefällten Schiedsspruch sprach.
Die Versammlung nahm eine Entschließung an, deren Haupt-
punkte folgende sind: Die Leipziger Bankangestellten lehnen
den Schiedsspruch ab, weil er den tatsächlichen Verhältnissen
in keiner Weise gerecht werde. Die günstigen Abschlüsse der
Bankinstitute und deren sich steigende Verdienste gestatten
durchaus die Befestigung von Angestelltengehältern, die der
Leistung entsprechen. Vom Reichsarbeitsministerium wird er-
wartet, daß es die von den Bankleitungen beantragte Ver-
bindlichkeit des Schiedsspruchs verweigert.

Die Zirkusreiterin

Familienroman von
Otfried von Hanstein.

Copyright by Martin Poeschl, Halle a. S.

Mita sah dankbar zu ihm auf und bald war der
Zwischenfall vergessen. Die aber drei Tage später der
Omnibus von Badenweiler heraufkam, war der erste Gast,
der ihm einstieg, der Baron Harfall. Er war keine an-
genehme Erscheinung. Auf seinem mageren Körper, den
er etwas vornüber geneigt trug, sah ein Kopf mit scharf-
geschnittenen Zügen und um den Mund spielte dauernd
ein ironisches Lächeln. Sein spärliches, ergrautes Haar
war sorgfältig frisiert und seine ganze Erscheinung trug
den Typ eines alten Lebemanns. Er ging, indem er den
einen Fuß als Zeichen einer beginnenden Rückenmarks-
erkrankung leicht nachzog, und auch das diente dazu, das
Mephistophelische, das in seiner Erscheinung lag, noch mehr
zum Ausdruck zu bringen.

Ettehard war überrascht, als der Baron in sein Sprech-
zimmer trat.

„Ja, lieber Doktor, da stannen Sie. So leicht lasse ich
mich nicht abspülen. Ich habe zwar Ihren Absagebrief
erhalten, aber der hat nichts gemut. Ich habe mich auf
die Bahn gesetzt und bin einfach hergefahren. Ich denke,
wenn ich da bin, werden Sie schon ein Zimmerchen für
mich erübrigen und einen alten Freund nicht von Ihrer
Tür weisen. Ah, sieh da, die gnädige Frau! Gestatten

Sie, daß ich Ihnen meine alleruntertänigsten Huldigungen
zu Füßen lege.“

Mita war eben eingetreten und unwillkürlich trat das
Blut aus ihren Wangen zurück. Sie konnte sich keine
Rechenschaft darüber geben, aber der Baron war ihr ver-
haft und es war ihr, als sei sie ihm schon irgendwo in
ihrem Leben begegnet, ohne daß sie hätte sagen können,
wo oder wann. Aber nun konnte sie natürlich nicht anders,
als ihm mit erzwungenem Lächeln die Hand zu reichen,
während Ettehard die Zimmerschwelger rufen ließ, um
für sein Unterkommen zu sorgen. Den ganzen Abend hielt
ihre Vermittlung an und Ettehard mußte sie halb lachend,
halb ärgerlich trösten.

„Er bleibt ja nur drei Wochen und die werden auch
vergehen.“

Mita hielt sich soviel sie konnte zurück, konnte es aber
nicht vermeiden, daß der Baron keine Gelegenheit vorüber-
gehen ließ, um ihr irgendeine Aufmerksamkeit zu erweisen,
ihre ein paar Blumen zu überreichen oder ein paar Kom-
plimente zu sagen, die sie, um nicht direkt unhöflich zu
scheinen, mit flüchtigem Dank annehmen mußte. So war
eine Woche verstrichen und sie begann bereits ruhiger zu
werden.

In den Abendstunden pflegte sie stets mit der alten
Frau Wöllner und der kleinen Mita einen längeren
Spaziergang durch den Wald zu machen, und so war sie
auch wieder unterwegs, als ihr einfiel, daß sie vergessen
hatte, daß sie für diesen Abend einer alten Dame, die
ebenfalls im Sanatorium wohnte, einen Besuch und ein
Blinderfüßchen versprochen hatte. So hat sie also die
Mutter, mit der kleinen Mita allein weiter zu gehen und
kehrte eilig zurück.

Sie war aber nur wenige Schritte gegangen, als sie
sich angerechnet sah:

„Ah, meine Gnädigste, Welch' unerhofftes Glück!“

Der Baron stand vor ihr.

„Ich sehe, Sie wollen allein heimkehren, da darf ich
Ihnen wohl meine Begleitung und meinen ritterlichen
Schutz angeheißeln lassen.“

Mita war peinlich berührt.

„Herr Baron, ich fürchte, ich gehe Ihnen zu schnell, ich
muß eilen.“

„Es wird auf einige Minuten nicht ankommen und ich
bin schon wieder viel besser zu Fuß, wie immer, wenn ich
mich hier im Jungbrunnen befinde. Also seien Sie harm-
herzig. Ich würde es als eine beachtliche Kränkung be-
trachten, wenn Sie mich einfach stehen ließen.“

Sie konnte den Patienten ihres Mannes nicht direkt be-
leibigen und hatte ja auch keinen bestimmten Grund, denn
daß der Baron ihr keine hübsigende Aufmerksamkeit
erwies, war ja an sich harmlos. Eine Weise schritten sie
stumm nebeneinander her. Es fing an dunkel zu werden
und die untergehende Sonne kam nur noch mit ganz
schrägen Strahlen durch das dicke Laubdach. Das
Schweigen des Barons war ihr noch unangenehmer und
sie selbst suchte vergebens nach einem gleichgültigen Ge-
sprächsthema, aber es war ihr, als sei ihr die Kehle zu-
geschwärt. Da begann der Baron:

„Ich bin ganz besonders erfreut, daß ich Sie allein
treffe, meine Verehrungswürdigste, denn ich bin beauf-
tragt, Ihnen einen Gruß auszurichten.“

„Mir einen Gruß?“

Ein Alp legte sich auf ihre Brust.

„Ja, von jemanden, den Sie sehr lieb haben und von
dem Sie lange Jahre nichts gehört haben.“

Eine furchtbare Angst schnürte ihr die Kehle zusammen
und mit Mühe preßte sie die Worte heraus:

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Baron.“

## Neues aus aller Welt

Das verlorene Geld des Auswärtigen Amtes wiedergefunden. Vor mehreren Tagen hatten zwei Beamte des Auswärtigen Amtes in Berlin in einem Auto eine Aktentasche mit 53 000 Mark liegenlassen. Der Chauffeur und das Auto waren zunächst nicht aufzufinden. Als einziger Anhaltspunkt fand man zwei Tage später in einem Laubengefände im Norden Berlins die leere Aktentasche auf. Jetzt gelang es, den Chauffeur, der sich auch durch größere Gelddausgaben verdächtig gemacht hatte, bei dem Versuch, in seine Wohnung zu gelangen, zu verhaften. Nach anfänglichem Leugnen gab der Verhaftete zu, die 53 000 Mark unterschlagen zu haben. Die Summe von 51 440 Mark wurde denn auch in seiner Wohnung versteckt aufgefunden. Den Rest des Geldes hatte er bereits ausgegeben.

**Mord und Selbstmord.** In Stettin hat der Bäckermeister Gustav Trettin seinen 19-jährigen Sohn Fritz und sich dann selbst erschossen. Das Motiv zur Tat dürfte in Geldstreitigkeiten zu suchen sein, die sich aus der im Februar d. J. erfolgten Geschäftsübergabe des Vaters an den für mündig erklärten Sohn ergeben haben. Während der Sohn in der im Keller gelegenen Badstube mit zwei Schusswunden in Brust und Kopf tot aufgefunden wurde, lag der Vater mit einer Schusswunde in der rechten Schläfe auf dem zur Wohnung gehörigen Korridor.

**Furchtbare Familientragödie in Langenhütte.** In Langenhütte spielte sich in der Familie des Arbeiters Her-

mann Präfer eine furchtbare Ehe tragödie ab. Vermutlich infolge ehelicher Zwistigkeiten warf sich Frau Präfer mit ihrem sechs-jährigen Sohn vor einen aus Richtung Stendal kommenden Zug. Beide wurden sofort getötet. Die Leichen wurden vom Bahnpersonal gefunden. Unter dem Eindruck des furchtbaren Geschehnisses hat sich der Ehemann in seiner Wohnung erhängt.

**Postverkehr über den Damm nach Syll.** Nach dem gegenwärtigen Stande der Dammarbeiten zu urteilen, ist mit der Inbetriebnahme der Bahn Westerland (Syll) für den 1. Juni 1927 zu rechnen. Um die Verzögerungen, die alljährlich im Winter durch die Vereisung des Wattenmeeres auftreten, auszusparen, soll, wie verkantet, im Winter die Post für die Insel Syll bereits über den Damm befördert werden.

**Scharlachepidemie in Hindenburg.** In Hindenburg hat sich die normale Zahl der an Scharlach erkrankten Personen in den letzten Tagen bedeutend erhöht.



**Öffentl. Arbeitsnachweis  
König u. Umg.**

**Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!  
Benutzt bei Stellenwechsel  
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis**

Die Gesamtzahl der Erkrankten beläuft sich auf 300 und es ist mit einem weiteren Steigen zu rechnen. Die Zahl der Toten beträgt elf. Die Polizeibehörde hat alle Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um einer weiteren Zunahme vorzubeugen.

**Nach drei Jahren aufgefundenen Leiche.** Im Karwendelgebirge hat man jetzt die Überreste des seit September 1923 auf einer Bergbesteigung verschollenen Regierungsbaumeisters Grafmann aus München gefunden. Die Münchener Bergwacht hat in diesen drei Jahren nicht weniger als 27 Expeditionen in das Gebiet entsandt, um die Leiche zu suchen.

**Mühselige Erkrankung einer ganzen Familie.** Unter eigenartigen Vergiftungserscheinungen erkrankte in Großenbaum bei Duisburg die Familie des Arztes Dr. Höger, bestehend aus fünf Personen. Später erkrankte auch das Dienstmädchen. Die Erkrankungserscheinungen bei den Eltern sind ernsterer Natur. Die genaue Ursache der Erkrankungen ließ sich noch nicht feststellen, doch verläutet, daß die Erkrankungen auf den Genuß von verdorbenen Nahrungsmitteln zurückzuführen sind.

### Bunte Tageschronik

**Delfin.** Die Hunderlöwe sind zurzeit mit dem Bau eines Delfinbogens für 100 Flugäste beschäftigt. Das Flugzeug soll eine Länge von 120 Meter erhalten, von vier Motoren angetrieben werden und aus einer einzigen Flügelfläche bestehen.

**Hamburg.** Einer der ersten deutschen Afrikapioniere, der Hamburger Kaufmann G. F. C. Wölber, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er ist schon im Jahre 1863 für die Firma Börmann nach Afrika gegangen und hat in Togo und Kamerun Faktoreien gegründet.

# Einkehrstätten in Wilsdruff und dessen Umgebung

Geehrten Familien,  
Vereinen u. Ausflüglern  
werden ganz besonders  
nachstehende Lokale zur  
Einkehr empfohlen



In dieser Abteilung  
finden noch weitere Gast-  
stätten bei günstiger  
Preisstellung jederzeit  
Aufnahme

## Amtshof Wilsdruff

Fernruf 486 Inh.: Richard Bennowitz Fernruf 486  
in unmittelbarer Nähe der Kraftpost-Haltestelle  
empfiehlt seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Touristen

### Wein-, Kaffee- u. Gesellschaftszimmer

Einkehrstätte für Vereine und Motorfahrer  
Beste Bewirtung Ausspannung Solide Preise

## Lindenschlößchen

Wilsdruff

Fernsprech-Anschluß: Amt Wilsdruff Nr. 523  
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff  
Den Bundesvorschriften entspr. Kegelbahn

### Jeden Sonntag grosse Ballschau

## Burgkeller Meißen

Auf Schloß Albrechtsburg und Dom  
Wein- und Speise-Wirtschaft ersten Ranges.  
Große und kleine Gesellschaftssäle — Asphalt-  
Kegelbahn — Prachtvoller, schattiger Garten mit  
herrlichem Panorama von Meißen  
Fernsprecher 17 Louis Zimmer

## Gasthof Steinbach b. Mohorn

am Triebischtal gelegen  
empfiehlt seine Lokalitäten  
Ausflüglern und Touristen

### Jeden Sonntag: Feiner Ball

Für Vereine Saal jederzeit kostenlos zur Verfügung.  
Küche und Keller bieten das Beste.  
Fernruf: Mohorn 368.

## Gasthof und Sommerfrische Zollhaus Bieberstein bei Nossen

Inhaber: Hugo Gießelt Fernruf: Reinberg 53

Unstreitig einer der schönsten Ausflugsorte  
direkt am Bahnhof Obergruna-Bieberstein.  
Selten schöner Garten für 500 Personen.  
Im Sommer öfters Militär- und Zivilkonzerte.

Jeden Sonntag ab 3 Uhr Reunion.  
Küche und Keller von Ruf. Ausspannung für 30 Pferde.  
Freundzimmer usw.

## Preiskermühle

Eisenbahnstation der Kleinbahn Meißen-Wilsdruff  
Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal  
Großer Lindengarten - Gondelteich - Gesellschaftssaal  
Fernsprecher Meißen 682 Besitzer Max Richter

## Café Roßberg, Meißen

Hahnemannsplatz 10  
empfiehlt seine Kaffee- und Weinstube zur freundlichen  
Einkehr. Angenehmer Familienaufenthalt.

## Gasthof Grund (Klein-Tirol)

20 Minuten von der Eisenbahnstation Herzogswalde  
an der Kleinbahnlinie Wilsdruff-Nossen gelegen.  
Sommerfrische / Herrlicher Ausflugsort / Ausspannung  
für 15 Pferde / Gut ländlicher Gasthof mit Uebernachtung  
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit  
Fernsprecher Mohorn 245 Rudolf Helwig

## Gasthof Hühndorf

hält werten Vereinen und Ausflüglern  
seine Lokalitäten bestens empfohlen.

Vorzügliche Küche und Keller  
Schöner Ballsaal - Schattig. Garten  
Öffentliche Fernsprechstelle.

## Gasthof Grumbach

Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Ruf Wilsdruff 444

hält werten Vereinen und Ausflüglern  
seine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Vorzügliche Küche u. Keller, eigene Fleischerei

### Großer Ballsaal - Uebernachtung

## Landberg!

Gasthaus und Sommerfrische am Tharandter Wald  
Fernsprech-Anschluß: Amt Mohorn 228

Herrliche Fernsicht — Angenehmer Touristenaufenthalt  
Neu angelegter Konzertpark  
Erreichbar von den Bahnstationen Tharandt und Herzogswalde

## Gebhardts Weinschank Stadtparkhöhe Meißen

10 Min. vom Bahnhof Triebischtal Tel. 725  
Altgotische Weinschänke - Herrliche Aus-  
sicht - Stimmungslokal - Billige Preise  
Pflaumen :- Affen :- Kleinzooologie

## „KNORRE“ Meißen

Ein Idyll an der Elbe Strand  
20 Min. von Bahn- u. Schiffsstation  
Vereinen und Touristen zur  
Einkehr bestens empfohlen!! Fernsprech-Anschluß  
Amt Meißen Nr. 522

## Parkschänke

Am Eingange des Saubachtales  
Schöner schattiger Garten. Preiswerte  
Bewirtung. Uebernachtung. Bequeme  
Kraftpost- und Zugverbindung mit Dresden

## Wilsdruff

## Bahnhofsrestaurant Wilsdruff

Inh. Albin Thomas Fernsprecher 574  
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff  
hält seinen  
herrlichen schattigen Garten  
zur Einkehr bestens empfohlen  
Gutgepflegte Biere, Spezialität: Thomasbräu (echt  
Münchener) und Radeberger Pilsner

## Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

bekannt durch gute Küche und Keller  
Eigene Fleischerei Fernruf Mohorn 393  
am Fuße des Landberges  
Einkehrstätte bei Ausflügen durch das Triebischtal und den  
Tharandter Wald, Eisenbahn-, A. D. A. C.- und Radfahrerstation  
Behagliche Aufenthaltsräume, Ballsaal und Garten  
Tagespension zu Ausnahmepreisen  
Alte Weine, Paulaner, Saazer, Radeberger u. Döllnitzer Gose.

## = Vinzenz Richter =

Interessantestes Lokal von Meißen  
Eig. Traubenkellerei, Erbaut 1523. Altertümer.

## Plossenschänke Meißen

am Sieben-  
eichener  
Park  
Kegelbahn — Gesellschaftssaal  
Schattiger Garten, 500 Personen fassend

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt

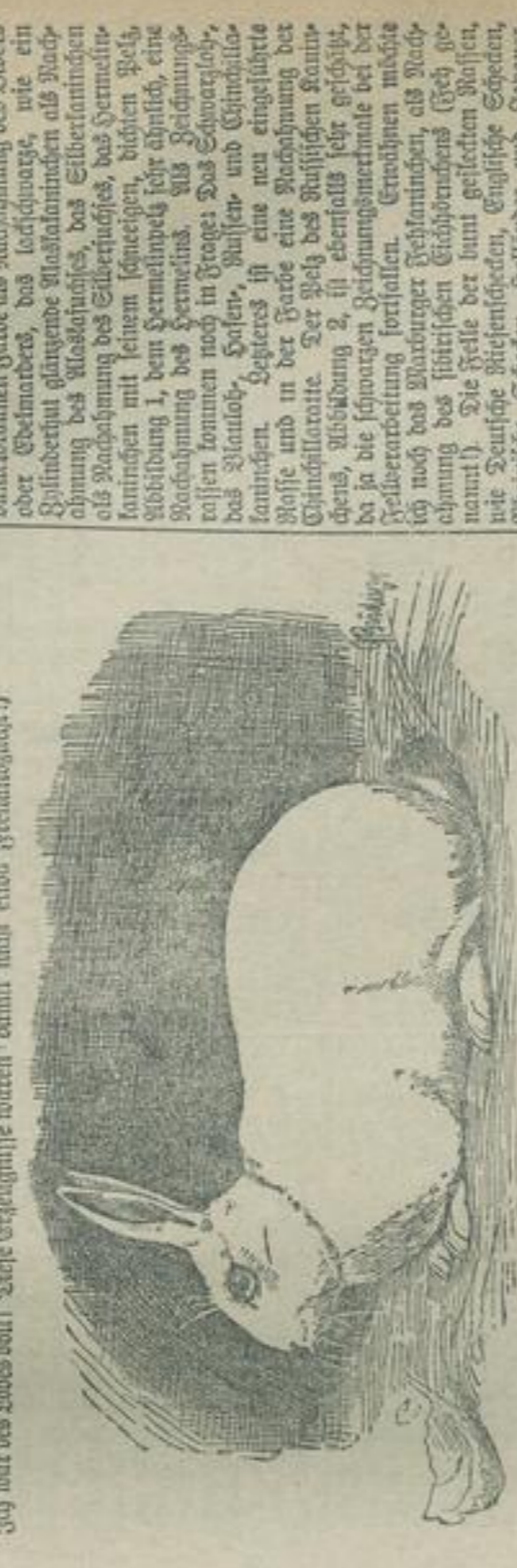
# Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblattes  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, am 7. Oktober 1928

**Allgemeine Betrachtungen über Pelzjagd**  
Von Johannes Vogt, Leipzig (Wagen).  
(Mit 2 Abbildungen.)

Der Krieg hat gelehrt, daß das Kammingen nicht nur der Pelz, sondern auch der Felle erzeugung wegen als ein wichtiger erster Rangsort betrachtet werden muß. In der Zeit vor dem Kriege war die Pelzjagd fast ausschließlich ein Nebenberuf, der sich nur in den Wintermonaten betreiben ließ. Heute ist die Pelzjagd zu einer wichtigen Industrie geworden, die den Winter über den meisten Menschen ein Einkommen bringt. Die Pelzjagd hat sich in den letzten Jahren bedeutend erweitert. Auf vielen Gebieten haben sich Pelzjäger angesiedelt, die sich der Jagd als Hauptberuf widmen. Dies hat zu einer großen Vermehrung der Pelztiere geführt, was wiederum zu einer Erhöhung der Preise geführt hat. Die Pelzjagd ist heute eine wichtige Industrie, die den Winter über den meisten Menschen ein Einkommen bringt.



**Die Maultiere in der deutschen Landwirtschaft.**  
Von F. D. Galbmann.  
Vor dem Kriege kannte man in Deutschland die Maultiere fast nicht. Heute sind sie in der deutschen Landwirtschaft zu einem wichtigen Bestandteil geworden. Die Maultiere sind heute in der deutschen Landwirtschaft zu einem wichtigen Bestandteil geworden. Sie sind heute in der deutschen Landwirtschaft zu einem wichtigen Bestandteil geworden. Sie sind heute in der deutschen Landwirtschaft zu einem wichtigen Bestandteil geworden.



**Strage und Antwort.**  
Ein Ratgeber für jedermann.  
Der Ratgeber für jedermann ist ein wichtiges Hilfsmittel für jeden Landmann. Er enthält alle notwendigen Informationen über die verschiedenen Bereiche der Landwirtschaft. Er ist ein wichtiges Hilfsmittel für jeden Landmann. Er enthält alle notwendigen Informationen über die verschiedenen Bereiche der Landwirtschaft. Er ist ein wichtiges Hilfsmittel für jeden Landmann.

**Strage Nr. 1.** Da meine Pferde seitlich stehen, der einseitige wurde, nicht recht freilen sollen, frage ich, ob es ein anderes Verfahren möglich ist, den Hagen so heranzubringen, daß er ohne Schaden vertrieben werden kann.  
Antwort: Hagen mit leichtem Wechsellagerungssystem beschaffen. Die Tiere werden in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten. Die Tiere werden in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten. Die Tiere werden in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten.

**Strage Nr. 2.** Meine Kuh bekam einen unruhigen Blick auf der linken Vorderseite, der erst langsam war und nach 14 Tagen ausfiel. Es eliert etwas an dieser Stelle. Was ist dagegen zu machen?  
Antwort: Wahrscheinlich handelt es sich um einen Stoß oder Druck. Waschen Sie die Stelle mit einer desinfizierenden Flüssigkeit ab, und machen Sie dann Umschläge mit eingelegtem Zinn. Es ist ein ausströmendes Ruiser (Dermatit) darauf. Es könnte sich aber auch um einen entzündlichen Hautausschlag (Furunculose) handeln, der jedoch nur vom Tierarzt festgestellt werden kann.

**Strage Nr. 3.** Ich habe ein Mutterfauweil, von dem seit sechs Wochen die Ferkel weg sind. Seitdem hat das Schwein keine Wärme gezeigt. Was ist zu tun, damit das Schwein wieder fruchtbar wird?  
Antwort: Lassen Sie sich vom Tierarzt untersuchen und geben Sie ihm ein Hormonpräparat (Hypophysin) in Form von Tabletten.

**Strage Nr. 4.** Meine Ziegen stellen in letzter Zeit nicht mehr und geben wenig Milch, trotzdem sie vor kurzem gekalbt haben. Was ist zu tun?  
Antwort: Weidlich Sie das Futter, sehen Sie dem Zerkleinerer etwas verdünnte Salzlake zu und dem Futter etwas Hopfen zu. Die Ziegen sind im allgemeinen gut, aber die Milchleistung ist durch die geringere Weidlichkeit vermindert. Das Futter sollte besser sein, und die Ziegen sollten in einem ruhigen, stressfreien Umfeld gehalten werden.

**Strage Nr. 5.** Wie kann man die Winterweiden besser gestalten?  
Antwort: Die Winterweiden sollten in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten werden. Die Tiere sollten in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten werden. Die Tiere sollten in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten werden.

**Strage Nr. 6.** Wie kann man die Winterweiden besser gestalten?  
Antwort: Die Winterweiden sollten in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten werden. Die Tiere sollten in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten werden. Die Tiere sollten in Gruppen von 3 bis 4 Tieren gehalten werden.

